MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
139 (1928)

471 (10.10.1928) Mittagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-348516

Mittwoch, 10. Oktober 1928 | Mittag-Ausgabe | Nr. 471 — 139. Jahrgang

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich R.-M. 3.— ohne Bestellgeld. Bei evtl. Aenderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postscheckkonto 17590 Karlsruhe. Haupt-Geschäftsstelle E 6, 2. Haupt-Nebenstelle R 1, 4/11 (Warenhaus). Geschäfts-Nebenstellen: Waldhofstr. 6, Schwetzingerstr. 19/20 u. Meerfeldstraße 11. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. 12 mal. Fernsprecher: 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einsp. Kolonelzeile für Allgem. Anzeigen 0,40 R.-M. Reklamen 3—4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorschriften für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene od. beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand ist Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Heute kein Zeppelin-Start

Sturmwetter über dem Ozean

Alles zum Start fertig

Infolge ungünstiger Wetternachrichten ist der Aufstieg zur Amerikafahrt von Dr. Eckener verschoben worden. Dr. Eckener hofft, die Fahrt am Donnerstag beginnen zu können, falls nicht die schweren Weststürme, die über großen Teilen des Ozeans herrschen, noch anhalten.

Der Entschluß mußte gefaßt werden, weil die Wetterlage geradezu außerordentlich schlecht ist. Die Karten zeigen so schwere Stürme über dem Ozean, daß es, wie Dr. Eckener sagt, ein Wahnsinn wäre, in sie hineinzufahren, während sogar große Ozeandampfer in Seenot geraten. Dazu kommt noch, daß auch im Bodenseegebiet heftige Winde und Regen zu erwarten sind, wodurch das Herausbringen des Schiffes aus der kleinen Halle unmöglich ist. Wie schwierig die örtlichen Verhältnisse liegen, hat ja gerade die letzte Landung besonders deutlich vor Augen geführt. Das Barometer fällt außerordentlich stark, und gleichzeitig steigt die Temperatur an. Das wirkt sich auf das Schiff so ungünstig aus, daß die Tragkraft von gestern bis heute mittag allein schon

einem Unterschied von 3,2 Tonnen unterworfen worden ist

Dr. Eckener betont, daß er auch bei mittelmäßigem Wetter die Reise angetreten hätte, aber gerade die erste Fahrt nicht unter ganz besonders ungünstigen Umständen antreten möchte. Die weitere Entscheidung über den Termin des Aufstiegs wird am Mittwoch fallen.

Die Liste der Passagiere für die Amerikafahrt steht immer noch nicht endgültig fest. Die meisten Fahrgäste sind aber in Friedrichshafen eingetroffen, darunter der preußische Innenminister Grzesinski, Ministerialdirektor Dr. Brandenburg, der Leiter der Luftfahrtabteilung des Reichsverkehrsministeriums, und der Amerikaner Dr. Robert Reiner. Für das Reichsverkehrsministerium wird auch der bekannte Meteorologe Dr. Benkendorf mitfahren.

Es verlautet, daß Dr. Eckener, der mit „Graf Zeppelin" ursprünglich nur 8 Tage in Amerika bleiben wollte, von Lakehurst aus noch eine große Fahrt nach dem Süden, vielleicht nach Südamerika oder Westindien beabsichtige.

52000 Postsendungen

Für die Amerikafahrt des „Graf Zeppelin" sind bis jetzt 52000 Postsendungen aufgeliefert worden. Das ist eine so außergewöhnlich große Menge, daß die vom Z. R. III noch übertroffen wird. In den letzten Tagen sind die Sendungen in so großer Anzahl eingegangen, daß dem Postamt Friedrichshafen von Stuttgart aus drei Beamte zur Aushilfe geschickt werden mußten, die nichts weiter tun, als die Sendungen nach den Bezirken zu sortieren, über denen sie abgeworfen werden sollen.

Pariser Haß und Hetze

V Paris, 10. Okt. (Von unserem Pariser Vertreter.) Das nationalistische „Echo de Paris" richtet heute anläßlich der bevorstehenden Amerikafahrt des neuen Zeppelin-Luftschiffes einen wütenden Angriff gegen Deutschland, wobei das Blatt nicht davor zurückscheut, mit den gröbsten Lügen zu arbeiten. Das „Echo de Paris" bezeichnet es als eine Ungeschicklichkeit, in einem Augenblick, wo die Engländer unter dem Eindruck der ungenügenden Resultate ihrer Luftmanöver ständen, den Zeppelin auf dem Wege, den seine Vorgänger in der Kriegszeit genommen hätten, nach England zu führen. Vorübergehend habe man, so erzählt das nationalistische Hetzblatt seinen Lesern, den Zeppelin für Passagierflüge eingerichtet, doch sei es möglich, das Luftschiff in wenigen Tagen in ein Bombardierflugzeug umzuwandeln. Durch den Bau des L. Z. 127 habe Deutschland den Beweis geliefert, daß es nur wenig entwaffnet sei. Allen denjenigen, die auch nach der Rede Briands in Genf noch an die Entwaffnung Deutschlands geglaubt hätten, seien jetzt die Augen geöffnet worden. Trotz des Dementis des Führers des Zeppelins, das Luftschiff habe auf seiner Probefahrt Doorn nicht überflogen, tischt das „Echo de Paris" in tendenziöser Absicht von neuem die Lüge auf, der Zeppelin habe dem Exkaiser einen Besuch abgestattet.

Amerikanisches Lob für Deutschland

≙ Newyork, 10. Okt. (United Preß.) Ueber den bevorstehenden Flug des „Graf Zeppelin" erklärt das „Newyork Telegramm" in einem Leitartikel: „Der Verlauf der Reise des Luftschiffes wird für die Zukunft der gesamten Luftschiffahrt von größter Wichtigkeit sein. Wird der Flug erfolgreich durchgeführt, so werden wir mehr über Luftschiffe und weniger über Flugzeuge, besonders auf dem Gebiete des Langstreckenfluges, hören. Man hätte im allgemeinen bisher schon mehr über Luftschiffe vernommen, wenn nicht die Baukosten eines jeden Luftschiffes so ungeheuer hoch wären. Wie in vielen anderen Dingen bekundet Deutschland auch hier wieder die Fähigkeit, die Führerschaft zu übernehmen, und nichts zeigt lebhafter die deutsche Tatkraft und deutsche Initiative, als der Fortschritt, den dieses Land nicht allein beim Wiederaufbau seiner Handelsflotte, sondern auch bei der Entwicklung der Luftschiffahrt an den Tag gelegt hat."

Neuer Ozeanflug in Sicht

Aus Newyork, 9. Okt., wird gekabelt:

Der Flieger Roger Williams will morgen früh nach Rom über den Atlantischen Ozean starten. Wahrscheinlich wird auch Levine an dem Flug teilnehmen. Sollte Williams auf schlechtes Wetter stoßen, so will er versuchen, den Zeppelin ausfindig zu machen und ihn nach Lakehurst begleiten.

Um die Reform des Strafrechts

⊡ Berlin, 9. Oktbr. (Von unserem Berliner Büro.) Der Reichstagsausschuß für die Strafrechtsreform trat heute zu seiner ersten Sitzung nach der Reichstagspause zusammen. Der Vorsitzende Abgeordneter Kahl (D.V.P.) gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Arbeiten im Ausschuß mit größter Beschleunigung fortgeführt werden. Auch in Oesterreich besteht der Wille die Arbeiten über eine Angleichung des Strafrechts im Nationalrat wieder aufzunehmen. Der Vorsitzende werde nach Wien Mitteilung machen, daß der Reichstag die Arbeiten an der Strafrechtsreform nunmehr wieder aufgenommen habe. Der Vorsitzende machte Vorschläge über die künftige Behandlung der schon im vorigen Reichstag durchberatenen Teile des Strafgesetzbuches, zunächst des allgemeinen Teils. Geschäftsordnungsgemäß gelte die bevorstehende Lesung des allgemeinen Teils wegen der neuen Tagung des Reichstags als erste Lesung.

Der Vorsitzende wurde alsdann zum Generalreferenten für den gesamten allgemeinen Teil bestellt. Dann nahm der

Reichsjustizminister Dr. Koch

das Wort zu folgenden Ausführungen: Die Regierung teilt den Wunsch des Herrn Vorsitzenden nach einer zwar gründlichen aber raschen Erledigung des vorliegenden Entwurfs. Das ist auch der Grund, weswegen die Regierung darauf verzichtet, Ihnen vor Eintritt in die Beratungen alle Punkte darzulegen, in denen die heutige Regierung von dem Entwurf abweicht. Die Einbringung einer abgeänderten Vorlage würde die Beratungen um Monate verschieben. Aufgabe der Regierung wird es sein, bei den Beratungen von Fall zu Fall Stellung zu nehmen. Ich werde hier im allgemeinen den Standpunkt des Justizministeriums vertreten. Kabinettsbeschlüsse werden aber jedesmal dann eingeholt werden, wenn die Entscheidungen von der Bedeutung sind daß sie einen Beschluß des Kabinetts rechtfertigen. Darauf, daß der Entwurf mit seinen wesentlichen Fortschritten zustande kommt, lege ich das größte Gewicht. Man kann auf manchen Gebieten die Fülle neuer Gesetze beklagen, aber hier ist ein neues Gesetz notwendig. Im Laufe der letzten Jahre seit Bestehen des jetzigen Gesetzbuches haben sich die politischen, wirtschaftlichen, sozialen, ja vielleicht sogar die moralischen Anschauungen geändert. Den Entwurf kann man unbeschadet der Kritik an Einzelheiten als ein Niederschlag der heutigen Volksanschauungen bezeichnen. Er bietet eine geeignete Grundlage für die Beratungen. An dem neuen Werk ist die Regierung jederzeit bereit mitzuhelfen, wenn es gilt die Beratungen zu beschleunigen und zu fördern."

Die weitere Sitzung wurde auf Mittwoch (heute) vertagt; es soll dann mit der Einzelberatung begonnen werden.

Kritik des Lutherbundes

⊡ Berlin, 9. Okt. (Von unserem Berliner Büro.) Die Denkschrift des Lutherbundes wird in der ganzen Presse als ein sehr ernst zu nehmender Versuch, die Lösung des Problems vorzubereiten, gewertet. Die Mehrzahl der Blätter macht in längeren Auszügen die Oeffentlichkeit mit dem Inhalt der Broschüre bekannt.

Die „Germania" bezeichnet die Vorschläge des Bundes als eine „brauchbare Grundlage für die Diskussion. Sie sind geeignet, alle auf den Plan zu rufen, die sich ernsthaft um des Reiches Zukunftsbau bemühen. Wird das Echo auch verschieden sein, dieser Gedankenaustausch bringt uns in den Erkenntnissen einen Schritt vorwärts." Die „Vossische Zeitung", die gleichfalls das Vorgehen des Bundes als dankenswert bezeichnet, stellt fest, daß sich aus dem sozialdemokratischen Lager keine Unterschriften finden, und sie nimmt das als Zeichen für die Schwierigkeiten, denen die praktische Verwirklichung der Vorschläge begegnen dürfte. Die Sammlung von Prominenten unter Führung Luthers sei erfolgreich gewesen. Ob aber Luther auch der Mann sei, die Massen in Bewegung zu setzen, wird zu bezweifeln sein. Das „Berliner Tageblatt" erkennt dem Bunde das Verdienst zu, für die Idee des Einheitsstaates geworben und die Diskussion belebt zu haben. In der Sache aber ist das Blatt anderer Meinung: Ein Aufgehen Norddeutschlands und eine Konservierung der süddeutschen Einzelstaatlichkeit würde den Einheitsstaat nicht fördern, sondern ihn noch mehr erschweren.

Die „Kreuzzeitung" will verschiedene Auffassungen zu Worte kommen lassen und gibt als erste die des Abgeordneten Everling wieder, der freilich an dem Plan des Luther-Bundes kaum ein gutes Haar läßt. Völlig ablehnend verhält sich die Hugenberg-Presse. Die Realisierung der Lutherschen Thesen würde das Harakiri Preußens bedeuten. Die „Deutsche Zeitung" kritisiert die Konstruktion des Bundes sehr von oben herab in Grund und Boden.

Taufe im Hause Hindenburg

— Berlin, 9. Okt. Heute nachmittag halb 7 Uhr fand die Taufe des jüngsten Enkels des Reichspräsidenten, des kürzlich geborenen Sohnes des Majors von Hindenburg, statt. Die Taufe wurde im Hause des Reichspräsidenten abgehalten und ging im engsten Familienkreise vor sich. Nur etwa 40 Personen wohnten der Feier bei. Die Taufe selbst wurde von Pfarrer Wilhelm Irmer vollzogen. Taufpaten wurden der Reichspräsident sowie die Mutter der jungen Frau von Hindenburg, Frau von Mahrenholz und eine andere Verwandte des Hauses. Das Kind erhielt drei Vornamen, von denen der erste Paul nach dem Vornamen des Reichspräsidenten gewählt wurde. Außerdem trägt das Kind noch die Namen Gebhard und Hubertus.

Der Zwiespalt im Stahlhelm

⊡ Berlin, 10. Okt. (Von unserem Berliner Büro.) Nach den Berichten über die Frankfurter Rede des Stahlhelmführers Seldte mußte man annehmen, daß Herr Seldte von der Fürstenwalder Haßbotschaft in aller Form abgerückt sei. Die Pressestelle des Stahlhelms, die Tag für Tag mit neuen Erklärungen die Oeffentlichkeit überschüttet, glaubt solchem Irrtum entgegentreten zu müssen.

1. Behauptet sie, gäbe es keine Haßbotschaft von Fürstenwalde;

2. Habe der Stahlhelm keine Veranlassung von der Fürstenwalder Kundgebung abzurücken, weil der Stahlhelm in seiner Gesamtheit zwar nicht den Staat, sondern das heutige System ablehne und, je nach Temperament allerdings, auch ingrimmig hasse.

3. Sei es das Recht jedes Landesverbandes, im Rahmen der allgemeinen Stahlhelmpolitik seine Meinung zu äußern, wobei natürlich der Gesamtbund nur für solche Kundgebungen verantwortlich sei, die von der Bundesführung ausgehen.

Man kann nicht behaupten, daß dadurch die Sache klarer würde. Es scheint vielmehr, daß durch diese besondere Erklärung der Zwiespalt vertuscht werden soll, der offenbar zwischen Seldte und der Düsterberggruppe sich aufgetan hat.

---

* **Ausschluß der Ortsgruppe Köln aus der Wirtschaftspartei.** In der Reichsausschußsitzung der Wirtschaftspartei wurde auf Antrag dreier rheinischer Wahlkreise und des Wahlkreises Hessen-Nassau die Ortsgruppe Köln wegen satzungswidrigen Verhaltens aus der Partei ausgeschlossen. Damit ist auch der Landtagsabg. Klamt, der die verantwortliche Leitung der Ortsgruppe Köln hat, ausgeschlossen.

* **Deutscher Wahlsieg in Lettland.** Bei den Parlamentswahlen in Lettland gelang es den Deutschen, zwei Sitze zu gewinnen, so daß sie jetzt mit sechs Abgeordneten in das neue Parlament einziehen werden. In der neuen Kammer sind erstmalig auch die Kommunisten, und zwar gleich mit acht Abgeordneten, vertreten.

Venizelos in Belgrad

Der jugoslawische König empfing in Belgrad am Dienstag nachmittag den griechischen Ministerpräsidenten Venizelos. Am Mittwoch (heute) wird Venizelos einem vom König ihm zu Ehren gegebenen Festessen beiwohnen, nachdem er bereits zu dem von der Regierung veranstalteten Festessen am Dienstag erschienen war.

Der griechische Ministerpräsident findet in Belgrad eine außerordentlich günstige Presse. Die Blätter feiern ihn als den ruhmreichen Staatsmann und den erprobten Freund Südslawiens. Weiter wird erklärt, daß der Besuch in Belgrad den ersten Schritt zu einem Balkan-Locarno darstelle und eine Kundgebung für die griechisch-jugoslawische Freundschaft, ein Vorzeichen für eine neue glückliche Zukunft der beiden Völker sei. Die Presse betont schließlich noch, daß die Gegensätze zwischen Jugoslawien und Griechenland leicht auszugleichen seien. Die Hauptsache bleibe die

Ausschaltung der imperialistischen Bestrebungen der großen Mächte

auf dem Balkan. Schließlich wird noch angekündigt, daß während des Belgrader Aufenthaltes von Venizelos die Grundzüge für einen Freundschaftspakt nebst Schiedsgerichtsvertrag und Nichtangriffspakt festgelegt werden sollen.

Wie die „Politika" mitteilt, soll zwischen Venizelos und Marinkowitsch vereinbart worden sein, daß das Abkommen von 1928 als Grundlage der Verhandlungen dienen soll. Nach herbeigeführter Einigung sollen die Sachverständigen an die Ausarbeitung der Abkommen gehen, durch welche die Streitfragen beigelegt werden sollen. Hierbei handelt es sich um die Frage der Freihafenzone in Saloniki, die Jugoslawien auch im Kriegsfalle geöffnet wissen will. Griechenland soll im Kriegsfalle die Neutralität bewahren. Ob Venizelos eine Erweiterung des Abkommens von 1928 in diesem Sinne zugestehen wird, ist noch fraglich.

MARCHIVUM

Koalition und Personalpolitik in Baden

Aeußerungen des Innenministers

Unter dieser Ueberschrift veröffentlicht der Staatspräsident, Innenminister Remmele, in der sozialdemokratischen Presse eine längere Abhandlung, die zugleich eine Antwort auf Dr. Schofers Konstanzer Rede darstellt. Einiges daraus ist auch für Nichtkoalitionsangehörige interessant genug, weshalb wir nachstehend die wichtigsten Gedankengänge wiedergeben. Remmele sagt u. a.:

„Die sich immer weiter ausdehnende Uebertragung von Landesaufgaben auf die Reichs- oder auf die Selbstverwaltung bringt die Frage eines weiteren

Abbaues der Regierungsmaschinerie des Landes

in Fluß. Schon heute ist es für den Landtag nicht leicht, die Existenz seiner jährlichen Tagungen aufrecht zu erhalten. Die Länder sind eben auf vielen Gebieten des öffentlichen Lebens nur noch Vollzugsorgane des Reichswillens und infolgedessen schrumpfen die Möglichkeiten für eine eigene Gesetzgebungsarbeit im Lande immer mehr zusammen. Kleine Länder haben hierin den Vortritt gegenüber den größeren. Der Umstand, daß infolge des Defizits im Staatsbudget dringende Staatsaufgaben nicht mehr, oder nicht mehr rechtzeitig erfüllt werden können, läßt auch die Frage einer Bereichlichung von bisher unumstrittenen Staatsaufgaben zur Diskussion heranreifen.

Man mag diese Entwicklung bedauern, ihre Existenz bestreiten läßt sich nicht mehr. Im Interesse der Behauptung des Oberrheins als deutschen Kulturzentrums wäre mir eine baldige Lösung des Reichs- und Länderproblems sympathischer gewesen; denn ich fürchte, es wird an der unorganischen Entwicklung letzten Endes niemand seine Freude haben. Die Subventionspolitik des Reiches schlägt in die Front der Föderalisten fortdauernd schwere Breschen, und es sind heute nicht mehr nur Oberbürgermeister, die unter die schützenden Fittiche der Reichsfinanzverwaltung zu flüchten versuchen. Stände das Reparationsproblem nicht immer noch ungelöst vor uns, dann wäre die Situation keine so ernste. So aber sieht man vorerst nur ganz langsam klar, was geschehen kann und geschehen muß.

Mit der Stellungnahme zu diesem Fragenkomplex, der, wie gesagt, im nächsten Jahre allgemein spruchreif wird, klärt sich nach meiner Meinung auch die Frage, welche Art von Koalition im Lande Baden hinkünftig sein kann.

Einen wichtigen Grund, die bisherige Koalitionsbasis zu verlassen, sehe ich nicht.

Jede Koalition hat zeitweise Schwierigkeiten. Auch in Hinkunft wird das so sein. So wie die politischen Machtverhältnisse in Baden nun einmal liegen, handelt es sich hierbei in erster Linie darum, wie sich Zentrum und Sozialdemokratie in der Koalition zurechtfinden. Unmittelbar nach der letzten Reichstagswahl hatte es ja den Anschein, als ob keine der beiden Parteien mehr Lust habe, die Weimarer Koalition fortleben zu lassen. Die bei der Beratung des Budgets im Landtag vom Zentrum eingeschlagene Verhandlungstaktik nahm auf die Empfindungen der sozialdemokratischen Fraktion gar zu wenig Rücksicht. Beide Fraktionen suchten und fanden schließlich wechselwirkend ihre Mehrheit — mit Hilfe der Oppositionsparteien! Das Spiegelbild solch einer Politik zeigte sich denn auch in den Preßorganen beider Parteien. Wären in dieser Zeit große, lebenswichtige Fragen des Landes zur Diskussion gestanden, dann würde dieser Zustand der Rücksichtslosigkeit auf die Koalitionsinteressen sicher großes Unheil angerichtet haben.

Als Argument für die Forderung, es müsse hinkünftig eine andere Landespolitik gemacht werden, hat man nicht zuletzt

die Personalpolitik in der Inneren Verwaltung

ins Feld gestellt. In beiden Parteien herrscht hierüber Unzufriedenheit. Zentrumsleute kämen hier nicht vorwärts, hört man von der einen Seite sagen und meine Parteifreunde erklären, Sozialdemokraten würden keinen Eingang finden. In der gesamten Inneren Verwaltung des Landes Baden sind 167 akademisch gebildete Beamte tätig; 55 von diesen sind nach dem Jahre 1918 in den Staatsdienst übernommen worden. 19 von ihnen haben ihr erstes Staatsexamen überhaupt erst nach der Staatsumwälzung gemacht und sich für den Eintritt in den Staatsdienst entschieden; die übrigen 36 standen schon während des Krieges auf unplanmäßigen Stellen in Staatsdiensten. In diesem Zusammenhang sei übrigens bemerkt, daß das Gerüß, in den Staatsdienst zu gelangen, bei den Akademikern gar nicht so groß ist, es sei denn, daß hierbei so etwas wie Familientradition und starke Neigung mitspricht. Der jährliche Bedarf an akademischem Nachwuchs in der Inneren Verwaltung stellt sich danach auf zwei bis fünf Herren. Nur wenn ein Beamter mit Tod abgeht, oder wenn solche in andere Behörden überwechseln, gehen neue Stellen für planmäßige höhere Beamte auf. Vorgänge, wie in Preußen in großer Zahl, wo Beamten wegen illoyalen Verhaltens gegen den Staat diszipliniert werden mußten, kennt man in der Inneren Verwaltung Badens kaum. In zehn Jahren gab es einen einzigen dieser Art. Wer beim Staat seine Pflicht tut, ist durch das Beamtengesetz derart geschützt, daß ihm kein Minister, selbst wenn dieser in totaler Verkennung seiner Pflichten wollte, etwas anhaben kann. Ueber dem Minister steht der Disziplinarhof; sich bei diesem eine Schlappe zu holen, wäre gewiß für das Ansehen der Republik kein Gewinn."

Der Welfenschatz

⊡ **Berlin**, 10. Okt. (Von unserem Berliner Büro.) Bekanntlich beabsichtigt der Herzog von Cumberland den in seinem Besitz befindlichen berühmten Welfenschatz, eine Sammlung frühmittelalterlicher Kunstschätze, zumeist niedersächsischer Herkunft, nach Amerika zu verkaufen und hat ihn zu diesem Zweck kürzlich nach der Schweiz schaffen lassen. Wie wir hören, will die preußische Regierung sich nach allen Kräften bemühen den Verkauf des Welfenschatzes, der für die deutsche Kunst und Wissenschaft einen unschätzbaren Verlust bedeuten würde, zu verhüten. Das Landkuratorium der Provinz Hannover hat sich bereit erklärt, diese Absichten zu unterstützen und nach besten Kräften auch Geldmittel aufzubringen, um den Schatz im Lande halten zu können.

Die Angaben, die über den Wert des Welfenschatzes in letzter Zeit gemacht worden sind, widersprechen einander erheblich. Die vielfach genannte Zahl von 10 Millionen Dollar dürfte wesentlich zu hoch gegriffen sein. Aber auch eine wesentlich geringere Summe von einem einzelnen Käufer aufzubringen, wird selbst in Amerika reichlich schwer fallen.

Gesundheitsschädliche Gerste

⊡ **Berlin**, 9. Okt. (Von unserem Berliner Büro.) Wegen der am 1. Oktober erlassenen Einfuhrbeschränkung für amerikanische Gerste sind im Ausland wie im Inland schwere Vorwürfe gegen die Reichsregierung erhoben worden. Bekanntlich ist die Einfuhrbeschränkung wegen der gesundheitsschädlichen Wirkung der Gerste — es kam vor allem in Mitteldeutschland zu Massenerkrankungen des mit ihr gefütterten Viehes — erfolgt.

Wie wir erfahren, sind schon seit langem von der Reichsregierung mikroskopische und bakteriologische Untersuchungen und auch Fütterungsversuche mit der beanstandeten Gerste angestellt worden, die den Standpunkt der Reichsregierung durchaus rechtfertigen. So mußten in Bremen von 20 000 Tonnen eingelassener amerikanischer Gerste fast 100 Prozent als gesundheitsschädlich festgestellt werden. In Hamburg lagen die Verhältnisse etwas günstiger.

Geradezu katastrophale Folgen haben sich für die deutschen Importfirmen ergeben, die durch Verträge zur Uebernahme von Hunderttausenden Tonnen dieser amerikanischen Gerste gezwungen sind, unter besagten Umständen aber keine Abnehmer mehr unter den Landwirten finden.

Kleine politische Mitteilungen

* **Dr. Krohne Leiter der Stettiner Hafengesellschaft.** Als Leiter der Stettiner Hafengemeinschaft und Hafenbetriebsgesellschaft haben der preußische Staat, die Stadt Stettin und die Stettiner Industrie- und Handelskammer den Reichsverkehrsminister des Kabinetts Luther, Dr. Krohne, verpflichtet.

* **Deutschlands Vertreter im Reparationsausschuß.** Wie das „B. T." behauptet, wird Deutschland in den aufgrund des Genfer Beschlusses zu bildenden Reparationsausschuß, über dessen Zusammensetzung z. Zt. zwischen den interessierten Regierungen verhandelt wird, u. a. den erst vor wenigen Tagen in seinem Amt neu bestätigten Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht entsenden.

* **Mussolini befiehlt die Presse.** Mussolini hat auf Mittwoch die Direktoren aller großen politischen Tageszeitungen nach Rom geladen, um ihnen persönlich nähere Weisungen über die Aufgaben der faszistischen Presse zu geben. Die Einladung wurde auch auf die Sportzeitungen ausgedehnt, was zeigt, welch große Bedeutung die Regierung dem Sport als Mittel zur Besserung der Rasse beimißt.

Rundreise durch die Luft

[·] **Berlin**, 9. Okt. (Von unserem Berliner Büro.) Die erste Luftrundreise, die von der Lufthansa in Verbindung mit dem Norddeutschen Lloyd veranstaltet wurde und an der der Präsident der amerikanischen Hotelkorporation und der Vizepräsident der amerikanischen Verkehrsunternehmen teilnahmen, ist gestern beendet worden. Die Herren flogen über Dresden nach Prag und Wien. Dann wurde Zürich und Friedrichshafen besucht. Dort sind eingehende Unterhandlungen mit Dr. Eckener geflogen worden. Der Flug führte weiter über Darmstadt, Koblenz bis Köln. Hier wurde der unterbrochen um eine Rheinreise im Schiff zu unternehmen. Ein Abstecher nach Paris folgte und gestern ist der Rückflug über Hannover nach Berlin unternommen worden.

Die beiden amerikanischen Fachleute sind des Lobes voll über die deutschen Verkehrseinrichtungen und über die deutschen Hotel.

Letzte Meldungen

Die Sturmfahrt des „Albert Ballin"

— **Berlin**, 10. Okt. Nach hier vorliegenden Meldungen aus Newyork sind bei der letzten Sturmfahrt des Hapag-Dampfers „Albert Ballin" insgesamt 34 Passagiere verletzt worden, jedoch niemand schwer. Der „Albert Ballin" ist besonders bei seiner Hilfeleistung für den holländischen Frachtdampfer „Celaeno" arg mitgenommen worden. Eine riesige Welle drückte sogar die Fenster der Kommandobrücke ein, die sich 25 Meter über dem Wasserspiegel befindet.

In der Kelter zermalmt

— **Zürich**, 9. Okt. Wie aus Siders im Kanton Wallis gemeldet wird, wurde dort ein Arbeiter in einer Weinkelter zermalmt. Der junge Mann war von dem Duft des Mostes unpäßlich geworden und fiel in den Bottich. Die Arbeiter, die ihn um Mitternacht nicht mehr antrafen, setzten ahnungslos die Maschinen in Gang, als plötzlich von allen Seiten Blut aus der Kelter drang. Man fand die Ueberreste des Leichnams in den Trebern völlig zermalmt.

Der eiserne Gustav macht Schule

— **Paris**, 10. Okt. Das Beispiel des eisernen Gustav hat den ältesten Droschkenkutscher Frankreichs, den 82 Jahre alten Pradelet, veranlaßt, von Paris mit seinem Fiaker nach Rom zu fahren. Er hat gestern in Begleitung seiner Frau und eines Gehilfen die Fahrt angetreten.

Das deutsche Eigentum in Amerika

⚓ **Washington**, 10. Okt. (United Preß.) Der Verwalter des beschlagnahmten feindlichen Eigentums teilt mit, daß seit Inkrafttreten des Freigabegesetzes 115 Auszahlungen im Werte von zusammen mehr als 8 Millionen Dollar stattgefunden haben. Hiervon belief sich eine Forderung auf ungefähr 3 Millionen Dollar, während 76 Auszahlungen sich unter je 5000 Dollar hielten.

Verkehrsunfälle

— **Mainz**, 10. Okt. Infolge dichten Nebels fuhr in der Nacht zum Dienstag eine von der Kirchweihe in Budenheim kommende Autodroschke in der Nähe des Schlachthofes in voller Fahrt gegen einen Baum. Der Anprall war derart heftig, daß der Führer des Wagens und zwei Insassen schwer verletzt wurden. Der 47jährige Händler Karl Schneider erlitt einen schweren Schädelbruch und starb kurz nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus. Die bei ihm im Wagen sitzende 39jährige Wirtin Sauerwald zog sich eine schwere Kopfverletzung zu. Außerdem wurde bei ihr die große Schlagader verletzt, wodurch großer Blutverlust eintrat. Der 20jährige Hans Freudenberg, der beim Chauffeur saß, kam mit leichten Bein- und Gesichtsverletzungen davon. Der Chauffeur, der 18jährige Jakob Dorsheimer, wurde mit einer schweren Gehirnerschütterung bewußtlos ins Krankenhaus gebracht. Das stark beschädigte Auto wurde abgeschleppt.

— **Frankfurt a. M.**, 9. Okt. Die Reichsbahndirektion Frankfurt a. M. teilt mit: Heute kurz nach 9 Uhr fuhr im Bahnhof Dutenhofen der Strecke Wetzlar-Gießen in der Abzweigung nach Gießen ein Arbeiterzug einem Güterzug in die Flanke. Bei dem Zusammenprall entgleisten einige Wagen des Güterzuges und fielen um. Bis zur Beendigung der Aufräumungsarbeiten in etwa fünf Stunden wird der Personenverkehr durch Umsteigen aufrecht erhalten. Menschen kamen bei dem Unfall nicht zu Schaden. Der Materialschaden ist verhältnismäßig gering.

— **Köln**, 9. Okt. Gestern abend fuhr im benachbarten Natlj an einer Kurve ein Motorrad mit Beiwagen, das mit zwei Herren und zwei Kindern besetzt war, in voller Fahrt gegen die Ecke eines Hauses. Die beiden Herren erlitten schwere Verletzungen, an denen sie wenige Stunden später erlegen sind. Den beiden Kindern ist erfreulicherweise nichts passiert.

— **Madrid**, 9. Okt. In der Nähe von Campe Bebra entgleiste ein Vorortzug, wobei drei Reisende getötet und zwölf verletzt wurden.

Einsturzkatastrophe in Prag

Ein siebenstöckiger Neubau zusammengestürzt

Etwa 100 Tote

In Prag ist am Dienstag nachmittag 3 Uhr an der Ecke der Poric-Straße und der Bischof-Gasse der große siebenstöckige Neubau des Geschäftshauses der Firma Jaschek samt dem großen davor errichteten Baugerüst aus bisher noch ungeklärter Ursache eingestürzt. Das Gebäude war bereits unter Dach. Auf dem Bau waren etwa 60 Arbeiter beschäftigt, von denen der größte Teil verschüttet wurde. Soweit sich bisher feststellen ließ, werden etwa 40 Arbeiter noch vermißt, während etwa 20 Schwer- und Leichtverletzte bereits aus den Trümmern geborgen worden sind.

Ungeklärt ist auch noch die Frage, ob die herabstürzenden Schuttmassen, die zum größten Teil in die Poric-Straße gefallen sind, nicht auch noch eine Anzahl Straßenpassanten und zwei Wagen mit ihren Kutschern verschüttet haben. Die Stromzuführungskabel in der Poric-Straße sind durch das Unglück unterbrochen worden. Die Unglücksstelle ist sofort durch eine starke Truppenabteilung abgesperrt worden. Sämtliche Feuerwehren sind alarmiert.

Einzelheiten

Geborgen sind zwölf Tote und 16 Schwerverwundete. Die Katastrophe hat in der Prager Bevölkerung eine ungeheure Erregung hervorgerufen, da sich in der letzten Zeit wiederholt derartige Unglücksfälle ereignet haben. Die Toten und Verletzten sind zumeist gräßlich verstümmelt. Von den Aerzten wurden mehrfach Operationen an Ort und Stelle ausgeführt.

Als Ursache des Unglücks

gibt die Baufirma die schlechte Qualität des verwandten Zementes an. Die verantwortlichen leitenden Personen wurden von der Polizei sofort verhaftet. Das Unglück wäre noch viel größer geworden, wenn es nicht einem dicht besetzten Straßenbahnwagen im letzten Augenblick noch gelungen wäre, vor dem zusammenstürzenden Haus vorbeizukommen. Dagegen wurden ein Fuhrwerk mit zwei Pferden und ein Lastauto auf der Straße von den Trümmern begraben. Ein starkes Militäraufgebot sowie fast die gesamte Prager Feuerwehr sind an den Aufräumungsarbeiten beteiligt.

Eine amtliche Erklärung

Eine am späten Abend des Dienstags veröffentlichte amtliche Erklärung besagt, daß noch 80 Personen, teils im Bau beschäftigte Arbeiter, teils von den Trümmern des zusammenstürzenden Hauses begrabene Straßenpassanten, sich unter den Schuttmassen befänden. Es bestehe wenig Aussicht, sie noch lebend zu bergen. Unter den Verschütteten befinden sich auch der Architekt Moravec, der Bauassistent Bendel, der Baumeister Punzmann und der Chefkonstrukteur Matejka.

Allmählich werden Einzelheiten über die Katastrophe bekannt. Kurz nach dem Zusammenstürzen des Baues sei die ganze Straße, wie ein Augenzeuge berichtet, in eine derart dichte Staubwolke gehüllt gewesen, daß man nicht einen Meter weit habe sehen können. Die Hilferufe aus dem Trümmerfeld seien furchtbar gewesen. Man habe schon bald nach dem Zusammensturz zwei schwerverletzte Arbeiter bergen können. Die ersten geborgenen Leichen seien furchtbar zugerichtet. Eine von den niederbrechenden Trümmern erschlagene Passantin habe man buchstäblich in einzelnen Stücken auf die Tragbahre legen müssen. Im Laufe der sofort aufgenommenen Bergungsarbeiten habe man aus einem Lichtschacht einen durch einen glücklichen Umstand unversehrt gebliebenen Arbeiter herausziehen können. Der Paternosteraufzug sei bei dem Unglück zufällig stehen geblieben und auf ihm hätten sich zwei Arbeiter gerettet, die dann herabkletterten. Ergreifende Szenen spielten sich an der Unglücksstätte ab, als es einigen Frauen von am Bau beschäftigt gewesenen Arbeitern gelang, die dichte Polizeikette zu durchbrechen. Eine der Frauen erzählte, ihr Mann habe ihr am Dienstag vormittag vor dem Gang zur Arbeitsstelle gesagt, der Bau werde zusammenbrechen, weil man schlechte Materialien verwendet habe. Die Baukommission hatte das Haus schon besichtigt und genehmigt. Versichert war es noch nicht, so daß der Unternehmer einen Schaden von etwa drei Millionen Tschechenkronen erleidet. Die Katastrophe ist nach den bisherigen Feststellungen die furchtbarste dieser Art in den letzten Jahren.

MARCHIVUM

Eindrücke eines Fremden in Mannheim

Was ihm gefällt und was er bemängelt

Die nachstehenden Ausführungen haben einen bekannten Romanschriftsteller und Freund der N. M. Z. zum Verfasser. Wenn wir uns auch nicht mit allem einverstanden erklären können, so sind die Eindrücke dieses immerhin urteilsfähigen Herrn doch recht lehrreich und auf alle Fälle interessant.

Vor einigen Monaten hielt ich in einer süddeutschen Großstadt einen öffentlichen Vortrag. Der Vertreter einer Zeitung erschien in meinem Hotel wegen eines Interviews. Ich erzählte dem Kollegen durchaus wahrheitsgemäß, daß mir die Stadt gut gefallen hat, daß die Menschen nett und höflich waren, und was man eben sonst bei ähnlichen Veranlassungen erzählt. Negatives oder gar Unangenehmes zu berichten, dazu lag im vorliegenden Fall keine Veranlassung vor. Mannheim, einer Großstadt, die ich wegen ihrer Regsamkeit auf kommerziellem und industriellem Gebiet außerordentlich hoch einschätze, würde ich einen schlechten Dienst erweisen, wenn ich nur einseitig Lob spendete, ohne die Beanstandungen zu erwähnen, die m. E. so ziemlich jeder Fremde in Mannheim zu machen hat.

Bleiben wir zuerst bei dem, was dem

Fremden in Mannheim angenehm in die Augen fällt.

Da ist zuerst der wundervolle Platz am Wasserturm, der vor allem in den Abendstunden einen geradezu überwältigenden Eindruck macht. Allerdings könnte er vor dem Rosengarten etwas mehr Beleuchtung vertragen, denn ich fand beispielsweise das mir empfohlene Rosengartenrestaurant nicht, obgleich ich unmittelbar davorstand. Angenehm sind die breiten rechteckigen Straßen mit ihren teilweise hocheleganten Geschäften. Mannheim ist weit über seine Grenzen hinaus bekannt durch seine guten Konditoreien und seine hübschen Frauen. Die erste Behauptung stimmt, wenn auch mit einiger Einschränkung, die zweite stimmt in der Tat vollkommen. Man sieht auf den Hauptstraßen zahlreiche hübsche, gepflegte oder, was vielleicht das Gleiche besagt, gutangezogene Frauen.

Und nun die Kehrseite der Medaille

Unangenehm und geradezu nervenzerrüttend wirkt der Straßenlärm, die furchtbare, man möchte beinahe sagen, wichtigtuende Huperei der Autos, bei einem Verkehr, der nicht halb so stark ist, wie im nahen, allerdings auch doppelt so großen Frankfurt. Wenig erfreulich ist auch die Disziplinlosigkeit gewisser meist jugendlicher Radfahrer und auch die Fußgänger scheinen nicht immer und überall zu wissen, daß sie in einer Großstadt leben. Einheimische klagen mitunter über die Verkäuferinnen in Mannheimer Geschäften, die nicht immer die nötige Distanz zu wahren verstünden. Die Mannheimer Verkäuferin, die Frühstück kauend, Kunden bedient, wird, und wenn es zutrifft auch mit Recht, beanstandet. Ich kann aus eigener Beobachtung nur sagen, daß die Bedienung in den Mannheimer Geschäften zuvorkommend, höflich und verständnisvoll ist und daß diese jungen Damen sich sauber und geschmackvoll zu kleiden wissen. Meine Beobachtungen beschränken sich allerdings auf knapp ein Dutzend Geschäfte der Hauptstraßen.

Ein großes Manko weist Mannheim allerdings auf und hierin steht es unter allen deutschen Großstädten tatsächlich beinahe einzig da. Es besitzt auf seinen Hauptgeschäfts- und Fremdenstraßen auf dem langen Wege vom Wasserturm bis zur Börse auch nicht ein einziges gutes Bierrestaurant, sodaß ein Fremder, der die Nebenstraßen nicht absuchen kann, erst fragen muß, wo er zum Mittag- oder Abendessen hingehen kann. Seit meinem letzten Besuch ist nun tatsächlich ein einziges Bierlokal, das äußerlich einen guten Eindruck macht, eröffnet worden, aber, es wirkt nicht gerade großstädtisch, wenn der erste Tisch, auf den der Fremde beim Eintritt direkt fällt, von Kellnern besetzt ist, die ihre Mittagsmahlzeit einnehmen. Und zum Schluß noch eine Beanstandung in Form einer Frage: Gibt es in Mannheim eigentlich öffentliche Bedürfnisanstalten? Ich glaube ja, aber sie sind derart versteckt angelegt, daß sie von den Fremden nicht gefunden werden, und für das femininum generis soll auf diesem Gebiet noch schlechter gesorgt sein.

Streik der Gipser

Zu dem Arbeitskampf im Gipsergewerbe in Mannheim-Ludwigshafen teilt uns der Arbeitgeberverband für das Baugewerbe von Mannheim-Ludwigshafen a. Rh. E. V. folgendes mit:

Die in der Presse von der Streikleitung der Gipser aufgestellten Behauptungen, daß die im Arbeitgeberverband für das Baugewerbe von Mannheim-Ludwigshafen a. Rh. E. V. organisierten Unternehmer den für das Deutsche Reich allgemeinverbindlich erklärten Reichstarifvertrag für stuckgewerbliche Arbeiten nicht anerkennen würden, dienen nur dazu, die Stimmung der in Streik getretenen Arbeiter aufrecht zu erhalten. Es bedarf keiner besonderen Erwähnung, daß ein allgemeinverbindlich erklärter Tarif jedem Arbeiter einen Rechtsanspruch gibt und nicht nur von den organisierten, sondern auch den nichtorganisierten Arbeitgebern eingehalten werden muß.

Die Bauarbeiterverbände fordern jedoch den Abschluß von Bestimmungen, die weit über die des allgemeinverbindlich erklärten Reichstarifvertrages hinausgehen. Ein vom Schlichtungsausschuß gefällter Schiedsspruch wurde von den Arbeitgebern abgelehnt. Die Bauarbeiterverbände hatten, ohne die Verbindlichkeitserklärung dieses Schiedsspruches beim Badischen Schlichter zu beantragen, also ohne Erschöpfung der staatlichen Instanzen, den Streik beschlossen u. die während der Versammlung mitgeteilte Bereitwilligkeit der Arbeitgeber, in Verhandlungen einzutreten, abgelehnt.

*

* **Versetzt** wurde Justizobersekretär Erwin Müll beim Amtsgericht Mannheim zum Amtsgericht Karlsruhe.

* **Städtisches Leihamt.** Ende August betrug der Pfänderbestand 35 706 Stück mit einem Werte von 887 725 Mk. Im September belief sich der Zugang auf 11 531 Stück mit einem Werte von 86 072 Mk., der Abgang auf 13 634 Stück mit einem Werte von 100 858 Mk., sodaß sich der gesamte Pfänderbestand Ende September auf 33 603 Stück mit einem Werte von 823 939 Mark stellte.

---

* **Natur- und Heimatschutz.** Der Badische Schwarzwaldverein, die Bergwacht, der Skiklub Schwarzwald, die Badische Landesnaturschutzschule, der Badische Landesverein für Naturkunde und Naturschutz, der Badische Jugendherbergsverband, der Landesverein Baden des Allgemeinen Deutschen Jagdschutzvereins und der Badische Bund deutscher Jäger haben eine gemeinsame Kundgebung beschlossen, in der sich einerseits die gesamten Wander- und Naturschutzvereine verpflichten, an ihre Mitglieder und Aufsichtsorgane die Weisung ergehen zu lassen, wahrgenommene Wildquälereien, Wilddiebereien und sonstigen Jagdfrevel unnachsichtlich zur Anzeige zu bringen, andererseits die badischen Jäger versprechen, auf die Einrichtungen der Wandervereine und den Naturschutz ein wachsames Auge zu haben und ihr Jagdpersonal anzuweisen, daß es ebenso unnachsichtlich gegen Schänder der Einrichtungen von Wandervereinen, sowie Verstöße gegen die Verordnung über den Schutz der heimischen Pflanzen- und Tierwelt vorgeht.

Städtische Nachrichten

Rotkreuzwoche

Heute abend um halb 8 Uhr findet ein Umzug der Freiwilligen Sanitätskolonne statt, der folgenden Weg nimmt: Heidelbergerstraße, Kaiserring, Tattersallstraße, Schwetzingerstraße bis zur Traitteurstraße, zurück durch die Seckenheimerstraße bis zum Kaiserring, Friedrichsplatz, Endpunkt Rosengarten. Die Sanitäter, die ihre sämtlichen Kraftwagen, Fahrräder usw. vorführen, sind mit Fackeln und Lampions versehen. Nach Auflösung des Zuges erfolgt Aufstellung am Friedrichsplatz zur Serenade, die von der Mannheimer Liedertafel ausgeführt wird. Die Leuchtfontäne wird ihr wundervolles Farbenspiel zeigen. Am Sonntag, 14. Oktober findet ein Standkonzert von 12—13 Uhr am Wasserturm statt.

Hilfswille und Hilfswerk des Roten Kreuzes in Deutschland

Unter diesem Titel hat das Deutsche Rote Kreuz, Berlin ein reichillustriertes Werk herausgegeben, das 160 Quartseiten umfaßt. Die von einer Anzahl prominenter Persönlichkeiten verfaßten Artikel gewähren einen erschöpfenden Einblick in die erstaunliche Vielseitigkeit der Arbeit des Roten Kreuzes. Herr v. Winterfeldt-Menkin, der Präsident des Deutschen Roten Kreuzes, leitet die Aufsätze, denen ein interessanter historischer Teil vorausgeschickt ist, mit einem Geleitwort ein, dem wir u. a. folgendes entnehmen:

Das Rote Kreuz ist gewohnt, seine Arbeit im stillen zu leisten. Seit mehr als sechs Jahrzehnten hat sie sich in ruhigem Wachsen über der sicheren Grundlage seiner Berufung und seiner Tradition von Pflichten und Aufgaben entfaltet zu alltäglich wirkendem Segen. Der Umfang des heutigen Kreuzwerks in Deutschland weist überall auf die Mitte, den Kraftquell, auf den Gedanken einer Hilfsbereitschaft zurück, für die einst in edler Gemeinsamkeit das Rote Kreuz im weißen Felde als Symbol gesetzt wurde. Tausende von Rotkreuzschwestern, die vielen Tausende unserer Sanitätsmänner und die anderen vielen Tausende im Dienste des Roten Kreuzes hilfsbereiter Menschen sehen nichts als den Hilfsbedürftigen, der in Krankheit, Schmerzen, Sorge und Not die Arme nach ihnen ausstreckt. Nächstenliebe und Nächstendienst sind nicht Dinge, die einen eitlen Dank erstreben sollen. Wenn gleichwohl das Deutsche Rote Kreuz einmal im Jahre am Rotkreuztage seine Stimme an die Oeffentlichkeit richtet, so ist dieser Appell nicht der öffentlichen Anerkennung wegen da, sondern er soll alle die, die noch beiseite stehen, zur Mitarbeit zusammenrufen. Von der helfenden Tat eindringlich zu allen Kreisen unseres Volkes zu reden, ist heute wie stets ernsteste Gewissenssache. Die helfende Tat, die am Einzelnen geschieht, bedeutet helfende Tat für die Gesamtheit. Indem wir die Kranken heilen, die Jugend behüten, die wirtschaftlich Schwachen stützen, die Alternden ihren Sorgen entziehen, fördern wir den körperlichen, seelischen und wirtschaftlichen Gesundungsprozeß unseres ganzen Volkes.

*

* **Betriebsunfall.** Aus Oggersheim wird uns gemeldet: Bei der Firma Schweitzer stürzte gestern früh der 18 Jahre alte Dreher Fritz Waldenberger aus Mannheim während des Schmierens einer Transmission aus etwa 6 Meter Höhe von der Leiter und trug eine Gehirnerschütterung davon. Er wurde in bewußtlosem Zustande ins städtische Krankenhaus Ludwigshafen überführt. Lebensgefahr besteht nicht.

Veranstaltungen

* **Tonschwingendes Atmen (Vokaltyp-Atmung).** Nach langer mühsamer Forschung ist es Prof. Leser-Lasario zum Heile der leidenden Menschheit gelungen, die im allgemeinen unwillkürliche, formlose und deshalb meist ungenügende Atmung in eine willkürlich geformte Lebensfunktion umzubilden. Er fand, daß jeder bestimmt gedachte Vokal sein streng begrenztes Wirkungsfeld im Körperinnern hat, wodurch ein mächtiger, von keinem andern Atemsystem erreichter günstiger Einfluß auf die funktionelle Tätigkeit unserer unwillkürlichen Organe (Lunge, Herz, Magen, Nieren) ausgeübt wird. Eine große Zahl deutscher und ausländischer ärztlicher Autoritäten und Gesangsgrößen bedienen sich dieser Methode mit großem Erfolg. Es sei deshalb auf den am kommenden Freitagabend im alten Rathaussaal stattfindenden Vortrag von Frau Prof. Leser-Lasario, die ihres Mannes Werk fortsetzt, hingewiesen. (Näheres Anzeige.)

„GEATRON"

Wandern im Herbst

Von Karl Demmel

Der Tag hat sich ein frisches Gesicht aufgesetzt. Hinter mir liegt die im Nebel verhüllte Stadt. Ich wandere sorglos auf der Landstraße, manchmal wirft der Wind grüne, spitze Kastanienblätter von den Aesten. Der Herbst ist da. Mir will das Herz bluten, daß die sonnigen Tage nun langsam im weißen Winter versinken wollen. Aber das ist der Kreislauf der Dinge. Nun biege ich in den Waldweg ein. Links und rechts stehen Aehrenhocken aufgerichtet wie die Grenadiere. Auf den Weg fliegt ein Schwarm Krammetsvögel herab, hüpfen dann hinüber durch den Graben, auf das Stoppelfeld. Sie erschrecken vor mir. Fliegen auf und sitzen an einer anderen Stelle nieder. Ein buntes Spiel.

Die Schranken der Eisenbahn sind heruntergelassen. Die Bahnwärterfrau steht mit einer Fahne in der Faust und einem Hündchen neben sich, vor dem Glockenhäuschen. Ein Idyll, das vom seligen Ludwig Richter gemalt sein könnte. Nur eine Lokomotive fliegt vorbei. Dann wandere ich weiter, werfe links einen Blick auf den Gutshof, der ein trauriges Einerleigesicht macht. Kinder spielen im Schmutz der Dorfstraße. Sind selig und zufrieden dabei. Der Wald kommt näher, sieht mich so ernsthaft an. Die Kiefern lassen die Zweige hängen. Sind müde und traurig . . . Alles schweigt hier. Der morgendliche Wald ist wie ein Tempelheiligtum. Der Wald zwingt uns zurück in unser Innerstes. Ein Frieden, der versöhnlich stimmt.

Manchmal sehe ich durch die Baumriesen hindurch. Drüben, am anderen Waldrand, ein Haus. In aller Einsamkeit ein Haus. Kleine Hügel muß ich ersteigen. Pilze im frischen Gras. Altweibersommer auf Dolden schlichter Waldblumen. Ganze Netze sind davon ausgespannt, denen der Nachttau Silberglanz gegeben hat. An einer Waldlichtung das Forsthaus. Nichts rührt sich darinnen. Der Rauch brodelt langweilig aus dem roten Schornstein. Hier ist das Waldmärchen zu Ende. Und nun gehe ich am Wall der Kleinbahn entlang, bis wieder ein dünnbestandener Forst einen Pfad mir weist. Brückchen über plauschenden Gräben. Die freie Ebene lacht mich an. Gott hat mir selige Stunden geschenkt: die Sonne, die liebe, gute Sonne ist durchgekommen. Nun sieht alles anders aus . . Der Graben lacht, das Stoppelfeld lacht, der Wald hinter mir sieht nicht mehr so düster darein. O du schöne, schöne Welt.

Immer weiter schlängelt sich mein Pfad. Weit schicke ich meine Augen umher. Das Bähnchen zieht nun einen anderen Weg. Eine Dorfkirche streckt ihren Turm wie einen Zeigefinger aus dem Grün. Erst wenige Häuser, nun der Dorfteich, dann wieder Hecken und nun Häuschen an Häuschen. Hunde bellen mich an: willst Du wohl hinaus aus unserem Frieden hier! Ja, ja, ich gehe schon wieder, ihr zottigen Gesellen. Auf einem Hügel die Dorfkirche. Der Giebel des Schiffes dehnt sich in Backsteinpracht. Kletternde Steinvoluten.

Ich gehe durch eine rostige Pforte den Hügel hinauf. Zwischen schmalen Wegen winde ich mich. Gräber! Gräber! und dieser köstliche Frieden! Selig sind sie, die hier schlafen. In ihrem Hügel ein Stück der Seligkeit näher. Denn Gott wird eines jüngsten Tages durch die Gräberreihen gehen: „Warum wacht ihr nicht auf? Das Himmelreich steht offen." Meine Seele ist feierlich gestimmt." Lese Namen, unbekannte Namen. Namen, die alle Schicksale waren. Ist da das Leben nicht unnütz, hier zu vermodern?

Alles ist aus, alles hat ein Ende. Die Liebe, die Sonne, das Leben. Ich habe mich in Gedanken verloren. Des Pfarrers großer Hund schleicht mir nach. Als ich an einem Grabe stehen bleibe, klettert er an mir hoch, legt seine ungeschickten Pfoten mir auf die Schultern. Ich streichle ihn. Er ist selig vor Freude. Er bleibt immer bei mir. Seh am Turm empor und durchs Schlüsselloch der alten Eichenpforte. Durch eine bleiverglaste Tür sehe ich den einfachen Altar schimmern. Die Uhr hatte einst ein hölzernes Zifferblatt. Die Zeiger sind verrostet, die Stundenzahlen verwischt. Es schlägt wohl keine Stunde mehr hier.

Drüben dehnt sich ein anderer Hügel am Feld. Wie eine düster geballte Wolke sitzt Kiefernwald darauf. Die Stämme leuchten rot im Licht. Letzte Erntewagen fahren schwankend heimwärts. Das Leben ist Mühe und Arbeit, Tag und Nacht!

Versteckt liegt das Pfarrhaus im Grunde. Ich steige zur anderen Seite zum Kirchhügel wieder hinab. Gehs durch ein zerfallenes Friedhofsior. Wandere durch das Dorf, das wie ein pausbäckiges Kindergesicht lacht. Sehe auch mal in den Dorfkrug, dessen Gaststube ein biersaures Gesicht macht. Und dann streife ich an der Windmühle vorbei. Sitze einen Augenblick am sagenhaften Glockenweiher darnieder, in dessen Schilf es rauscht und harft. Hier liegen Glocken im Grunde. Treffe die Landstraße beim Wald. Die Sonne zieht im Mittagsbogen. Die Türme der alten Stadt leuchten wieder ins Blau empor.

⊙ **Die Gemeinschaft Deutscher und Oesterreichischer Künstlerinnen aller Kunstgattungen** hielt unter der Leitung ihrer Vorsitzenden Frau Ida Dehmel-Hamburg ihre diesjährige Tagung am 4. und 5. Oktober in Mannheim ab. Die achtzehn Ortsgruppen der Gemeinschaft waren fast vollständig vertreten. Die Berichte der Zweigvereine bewiesen, nicht nur durch die ständige Zunahme an Mitgliedern, wie rege überall gearbeitet wird. Die Grundidee der Gemeinschaft: Anbahnung persönlicher Beziehungen zwischen den Künstlerinnen und den Kunstfreundinnen, damit eine gegenseitige Resonanz sich ergäbe, erweist sich als überaus glücklich. Als Spezialaufgabe werden sämtliche Ortsgruppen von nun an die Gewinnung von freien Ferienaufenthalten für Künstlerinnen gegen ein künstlerisches Gastgeschenk in Angriff nehmen. — Als Preisträgerin ging aus dem Wettbewerb für ein Signet des Bundes, zu dem sämtliche Mitglieder zugelassen waren, nach einstimmiger Wahl Fräulein Helga Bagge-Hamburg hervor. Die Gemeinschaft hat als offizielles Organ für alle ihre Veröffentlichungen die im Verlag G. Braun, Karlsruhe erscheinende Zeitschrift „Neue Frauenkleidung und Frauenkultur" gewählt. Die Stadt Mannheim hatte die Delegierten überaus gastlich aufgenommen. In Führungen durch das Schloßmuseum und die Kunsthalle lernten die Gäste die Schätze Mannheims kennen. Den Höhepunkt der Darbietungen bildete ein Konzert, in dem nur Kompositionen Ernst Tochs zu Gehör kamen, über das an dieser Stelle bereits berichtet wurde. — Als Ort der nächsten Tagung wurde Hannover bestimmt.

Chirurgie

Diegelmann: „Sagen Sie, Herr Doktor, der Blinddarm ist doch eigentlich ganz zwecklos!" — Arzt: „Für die Patienten wohl, aber für die Aerzte durchaus nicht!"

MARCHIVUM

Stahlhelm und Rote Front

„Am letzten Sonntag hatte sich der Stahlhelm zu einer schrieben:

Am letzten Sonntag hatte sich der Stahlhelm zu einer seiner üblichen Zusammenkünfte die Stadt Mannheim ausgewählt. Nach Bekanntwerden dieser Tatsache begann die kommunistische „Arbeiter-Zeitung" daselbst mit den schärfsten Drohungen des Inhalts, sie werde die öffentlichen Umzüge des Stahlhelms zu verhindern wissen. Tag für Tag forderte sie zu gesetzeswidrigen Unternehmungen auf, und, wie es nach einer solchen Agitation auch gar nicht anders sein kann, ging die Stahlhelmtagung nicht ohne Reibungen vorüber.

Eine Mannheimer Zeitung schreibt in ihrem Bericht über den Verlauf der Zusammenstöße, die Tagung „sei obrigkeitlich genehmigt" gewesen und infolgedessen hätte die Polizei die Aufgabe gehabt, für Ordnung zu sorgen. Für Umzüge auf den Straßen ist nach der Verfassung und nach den Gesetzen eine obrigkeitliche Genehmigung nicht erforderlich. Die Regierung kann lediglich zur Beseitigung ordnungswidriger Zustände ein Verbot von Umzügen erlassen. Wohin aber wollte es führen, wenn solche Verbote auf das Diktat der kommunistischen Partei erlassen werden müßten? Niemand als die Kommunisten macht von dem Rechte auf Straßenumzüge mehr Gebrauch und die Polizei hat die Pflicht, selbst deren Umzüge vor Störungen durch Dritte zu schützen. Solange also der Stahlhelm bei seinen Umzügen den allgemeinen polizeilichen Anordnungen Folge leistet, kann er Ausnahmegesetzen nicht unterworfen werden.

Die gleiche Sachlage ergibt sich für den Roten Frontkämpferbund. Es geht aber bei dem besten Willen nicht an, daß letzterem das Recht zugebilligt wird, die Umzüge gegnerischer Verbände zu verhindern. Die Sachlage wird auch nicht anders, wenn der Rote Frontkämpferbund anstelle seiner Gewalttätigkeiten gegen den Stahlhelm solche gegen Umzüge politischer Parteien verübt, wie das bekanntermaßen wiederholt schon geschah. Hätte die kommunistische Partei in Mannheim den Stahlhelm in Ruhe gelassen, dann hätte sich dessen Tagung nahezu unter dem Ausschluß der breiteren Oeffentlichkeit vollzogen. Die Masse der Mannheimer Bevölkerung will von Flegeleien und Tumulten, kommen sie von der einen oder von der anderen Seite, nichts wissen.

In den Presse-Besprechungen über die Zusammenstöße während des Stahlhelmtages wird auch an dem Verhalten der Polizei Kritik geübt und dabei ganz außer Acht gelassen, wie schwer es für die Polizei ist, eine Stadt vor größeren Unruhen zu schützen, nachdem die Anhänger der Kommunistischen Partei seit längerer Zeit hindurch zu Gewalttätigkeiten gegen eine ihr unliebsame Veranstaltung aufgeputscht worden sind. Der Polizei sind Stahlhelm und Rote Front gleich liebe Bürger. (Man sieht, auch ein Ministerium kann ironisch sein! Schriftleitung.) Der geldliche Aufwand des Staates für die Durchführung der polizeilichen Schutzmaßnahmen bei kommunistischen und bei rechtsradikalen Veranstaltungen ist außerordentlich groß. Für die Polizeibeamten bedeuten solche Veranstaltungen jeweils zwei- und dreifachen Dienst. Würden bei derartigen Veranstaltungen die Neugierigen fortbleiben, sodaß es die Polizei nur noch mit den aktiv Beteiligten zu tun hätte, dann läge die Situation sehr viel einfacher.

Es ist überhaupt das betrübenste Kapitel unserer Zeit, daß im politischen Leben der Haß und die Unduldsamkeit Orgien feiern. Wie man nur immer die Anwendung von Ausnahmegesetzen gegen den politischen Gegner fordern mag, wo doch, wenn solche dann in der Tat erfolgt, sofort wieder mit der durchaus richtigen Behauptung argumentiert wird, es müsse um ein Staatswesen schlecht bestellt sein, wenn es sich ohne Ausnahmegesetze nicht behaupten könne.

Wer die Schwierigkeiten für die Polizei, aufgeputschten Menschenmassen gegenüber, kennt, der wird zugeben müssen, daß es bei Zusammenstößen der hier in Frage kommenden Art ohne Unbilligkeiten und kleinere Verstöße gar nicht abgehen kann. Ehrverletzende und beleidigende Beschimpfungen der Beamten sind bei solchen Anlässen an der Tagesordnung. So wenig aber sonst im Leben Einzelerscheinungen ein Maßstab für die Beurteilung der Gesamtlage sein können, ebensowenig dürfen solche auch in diesem Falle die Grundlage für ein Werturteil über das Gesamtverhalten der Polizei sein."

Veranstaltungen

Mittwoch, den 10. Oktober

Theater: Nationaltheater: Für die Freie Volksbühne: „Trommeln in der Nacht". 7.30 Uhr.
Konzerte: Sinfoniekonzert des Bühnenvolksbundes (Nibelungensaal) 7.30 Uhr. — Münchner Kammer-Guitarren-Trio (Harmonie) 8.00 Uhr.
Vorträge: Verein für Volksbildung: Kundgebung und Vortrag: „Erkennen und Verstehen". Alter Rathaussaal 8.00 Uhr.
Unterhaltung: Kleinkunstbühne Libelle: Kabarett. 8.30 Uhr.
Lichtspiel-Theater: Alhambra: „Schmutziges Geld" (Tonfilm). — Schauburg: „Modellhaus Trevette". — Capitol und Scala: „Der Rosselkinder". — Gloria-Palast: „Alpentragödie". — Ufa-Theater: „Die Carmen von St. Pauli". — Palast-Theater: „Der Gentleman von Paris".

Museen und Sammlungen:

Schloßmuseum: 10—1, 3—5 Uhr. — **Kunsthalle:** 10—1, 2—4 Uhr. — **Schloßbücherei:** 9—1, 3—8 Uhr. — **Museum für Natur- und Völkerkunde im Zeughaus:** Sonntag vorm. von 11—1 und nachm. von 3—5 Uhr; Dienstag 3—5 Uhr; Mittwoch 3—5 Uhr; Freitag 5—7 Uhr. **Planetarium:** Vorführung 5 Uhr, Besichtigung 3 Uhr.

Film-Rundschau

Das mikroskopisch bewegte Bild

Die wunderbare Entwicklung, die die Technik des Films in den letzten zwei Jahrzehnten genommen hat, wird durch nichts augenfälliger, als in der Stellung, die er heute schon in der Studierstube und im Laboratorium des Gelehrten einnimmt. Wohl wenige, die nur den Gesellschafts- und Abenteuerfilm kennen, ahnen, ein welch gewichtiges Forschungsmittel schon jetzt das laufende Bild in der Hand der Wissenschaft bedeutet, und welch hervorragendes Lehrmittel der Film im Hörsaale ist. Die wissenschaftliche Arbeit an der Aufnahmekamera selbst, das wunderbare In- und Hintereinanderschalten von Aufnahmeapparat und Mikroskop hat in den wenigen Jahren, in denen an dieser Entwicklung gearbeitet wurde, bereits eine Reihe nicht unbedeutender neuer wissenschaftlicher Erkenntnisse gebracht, sodaß heute der mikroskopische Film in der Mikrokosmologie ebenso undenkbar ist wie in der Expeditionsforschung etwa des Geographen, Botanikers und Zoologen.

Gelegentlich konnte der Laie in den sogenannten Kulturfilmen einen Blick in die Werkstatt des mikroskopischen Filmes tun. Was da gezeigt wurde, waren allerdings nur Bruchstücke, die höchstens andeuten konnten, was heute mit dem Film an wissenschaftlicher Arbeit geleistet wird. Wir hatten nun vorgestern Gelegenheit, bei einem von den Siemens-Schuckertwerken Mannheim veranstalteten Vortrage — dem auch Staatspräsident Remmele beiwohnte — einen Ueberblick über die mikroskopische Filmforschung zu gewinnen. Der Pionier auf dem Gebiete der Filmmikroskopie, Prof. Dr. Ing. h. c. Siedentopf-Jena, vermittelte mit seinen in langjähriger methodischer Arbeit selbst aufgenommenen Vorgängen aus der dem unbewaffneten Auge unzugänglichen Klein-Welt auch dem Laien eine deutliche Vorstellung von der heutigen Leistung des „Mikroskops" und des ihm beigeordneten Filmapparates.

Wenn man im Vorübergleiten dieser Mikrobilder mit ihren Offenbarungen an das Vierteljahrtausend der Geschichte des Mikroskopes denkt, an seine erst in den letzten Jahrzehnten erfolgte Vollendung und nun auch den Film in diese Arbeit an Objekten von undenkbar kleinen Teilen von Millimetern eingeschaltet sieht, dann wird man sich wohl des wissenschaftlichen und technischen Fortschrittes bewußt und nimmt doch zugleich aus dem mikroskopisch bewegten Bild die Erkenntnis mit, daß auch hier alles im Fluß, in der Bewegung bleiben wird. Daß der Film heute schon so wunderbare Arbeit leisten kann, ist aber erst der Konstruktion des Ultramikroskopes zu danken, die es ermöglicht, bei besonders feinen Objekten Aufnahmen hell auf dunkel zu machen, zu kontrastieren. Die von Prof. Siedentopf klar und prägnant erläuterten Aufnahmen gewährten einen tiefen Blick in das Walten der Natur.

Aus der unbelebten Natur zogen die Vorgänge der Molekularbewegung, die Zustände der Kolloide und die Bildung der festen fließenden und scheinbar lebenden Kristalle vor unseren Augen vorüber. Die mikroskopischen Vorgänge der Pflanzen- und Tierkunde schlossen sich an und auch die Welt der Bakterien wurde nahe gebracht. Eine besondere Darstellung fand die mikroskopische und ultramikroskopische Welt des Blutstropfens. Sehr interessant war auch der Schluß, der zahlreiche Beispiele aus den Arbeiten, die mit dem Mikromanipulator direkt an den mikroskopischen Objekten selbst vorgenommen werden, brachte.

Der Vortrag mit seinen nicht alltäglichen Aufnahmen erschloß wohl vielen der geladenen Gäste erst richtig die Welt im Kleinen und zeigte, wie die naturwissenschaftliche Forschung sich auch den Film erfolgreich dienstbar gemacht hat. #

Tagungen

Badischer Fürsorgetag

In der Landesversammlung des Badischen Landesverbandes für Säuglings- und Kleinkinderfürsorge in Bruchsal wurde u. a. berichtet, daß die Säuglingssterblichkeit in Baden von 8,9 Prozent im Vorjahre auf 8 Proz. zurückgegangen sei. Die stärkste Kindersterblichkeit habe der Amtsbezirk Wiesloch mit 19 Prozent, die schwächste der Amtsbezirk Müllheim mit 5 Prozent. In hohem Grade ausschlaggebend für die Säuglingssterblichkeit sei die Berufsarbeit der Eltern. Die landwirtschaftstreibende Bevölkerung habe die stärkste, die Industriearbeiter die zweitgrößte Sterblichkeit. In Gegenden mit rein bäuerlicher Bevölkerung wirken Nichtbeteiligung an Krankenversicherungen und öffentlichen Fürsorgemaßnahmen außerordentlich nachteilig. Gerade in landwirtschaftlichen Kreisen sind Kindersterbefälle ohne vorausgegangene ärztliche Behandlung immer noch verhältnismäßig häufig.

Dr. Weltring, Referent für Gesundheitsfürsorge im Caritasverband, sprach über die Bedeutung des Geburtenrückganges. Bis 1880 hatten sämtliche europäischen Kulturstaaten, Frankreich ausgenommen, steigende Geburtenzahlen. Um ein Volk auf seinem Bevölkerungsstande zu erhalten, sollte die Geburtenziffer 20 pro Mille betragen. Hinter dieser Ziffer bleiben heute sämtliche Staaten zurück, sind also sterbende Völker. Frankreich hat mit 16,7 p. T. die niedrigste Geburtenziffer unter allen europäischen Staaten. Deutschlands Geburtenziffer ist von 40,9 pro M. im Jahre 1876 auf 18,3 p. M. im Jahre 1927 zurückgegangen, übertrifft also Frankreich nur um 2 p. M. Berlin ist im Geburtenrückgang führend. Es hatte 1924 die gleiche Geburtenziffer wie 1878, obwohl es seither seine Bevölkerungszahl vervierfachte.

Wirtschaftliches · Soziales

Das neue Zweiklassen-System der Reichsbahn — Die ersten Beobachtungen

Nach den bisherigen Beobachtungen der Reichsbahngesellschaft hat sich die Einführung des Zweiklassensystems ohne besonderen Zwischenfälle vollzogen. Es sind jedoch Klagen aus dem Publikum darüber laut geworden, daß die jetzt als Dritter-Klasse-Wagen laufenden Wagen vierter Klasse allzu primitiv bisher ausgestattet und ergänzt worden sind. Die Hoffnungen der Reichsbahn, daß eine starke Abwanderung von der dritten in die zweite Klasse erfolgen werde, scheinen sich bis jetzt in gewissem Grade erfüllt zu haben. Die Beobachtungen erstreckten sich auf alle Teile des Reiches, z. B. auf die Bezirke Köln, Halle, Breslau und Berlin. Es muß natürlich erst die Verkehrsentwicklung länger beobachtet werden, ehe sich etwas Abschließendes sagen lassen wird.

Tapeten E 2, 1 (Planken) **Werner Twele** Raumausstattung Teppiche · Dekorationen

Nationaltheater Mannheim

„Boris Godunow"

Die Zarenoper Mussorgskys, das herrliche, ungefüge, klingende Epos einer ganzen Zeit und eines ganzen Volkes zog gestern wieder vorüber. Nicht mehr als das, was es in der vergangenen Spielzeit war. Damals konnte man zu dieser überzeugendsten Leistung Richard Lerts sagen, daß die Mannheimer Oper ihr schon lange nichts gleich Durchgearbeitetes an die Seite zu stellen habe. Jetzt kann sich der Boris in dieser Entstellung nicht mehr hören lassen. Wohltuend für die Erinnerung an bessere Opernzeiten bleibt nur eins: die soeben bekannt gewordene Berufung Lerts an die Berliner Staatsoper schon vor dem Ablauf seiner Tätigkeit als Leiter der Breslauer Oper, die ihn bereits am Ende dieser Spielzeit nach Berlin entläßt. Damit ist der Laufbahn dieses echten Dirigenten und Künstlers ein vorläufiges Ziel gesetzt, das seiner eigentlichen Bedeutung entspricht.

Seit der letzten Mannheimer Aufführung des Boris hatten wir Gelegenheit, das Werk an der zukünftigen Wirkungsstätte Lerts, an der Berliner Staatsoper, kennen zu lernen. Wohl war die Ausstattung ungleich prächtiger, reicher, eine Zarenpracht von kostbarem Glanz entfaltete sich da, — und doch war uns die Mannheimer Aufführung lieber, weil sie von einem einheitlichen musikalischen Willen getragen war. Dieser große einheitliche Zug, der durch die Mannheimer Aufführung der letzten Spielzeit ging, hat sich unter der jetzigen Leitung von Rudolf Borutzka in einen Schnellzug verwandelt. Als könne er nicht erwarten, bis der falsche Demetrius in Moskau angelangt ist, hetzte der Kapellmeister Orchester und Sänger durch dieses russische Opernreich unaufhaltsam und unerbittlich. Er teilte sichs auf seine Weise ein. Das Orchester, das waren noch die Bojaren, die Adligen; mit den entsprechenden Vorrechten der Lautstärke, des Dreinschlagens und der asiatischen Wildheit. Die Sänger, — o, eine nebensächliche Angelegenheit, das unnütze Volk im weiten Reich der orchestralen Vorherrschaft.

Leider läßt sich bei allem instrumentalen Despotismus der große vokale Apparat auf der Bühne, die Solisten, die Chöre, die Gesangsmassen nicht hinwegdisputieren. Die Folge dieser zaristischen Willkür war ein Auseinanderfallen an allen Ecken und Enden. Die Chöre, die ausgezeichnet studiert sind und ihre Bombensicherheit in diesem Werk hinreichend bewiesen haben, mußten sich den Weg durch die sibirische Verbannung in die unwegsame Steppe dieser Tempi selbst bahnen; daß sie noch so beieinander blieben, war ein Wunder. Das einzige, was diesem überrussischen Temperament noch einigermaßen entsprach, war der Polenakt; Borutzka ist zweifellos ein echter Musikant, das zeigte sich gerade hier wieder, aber er darf und darf nicht gegen die Sänger musizieren.

Die feurigen Polenrhythmen vertragen diese orchestrale Knute noch einigermaßen, und doch war die stolze Wojwodentochter Marina, die Erna Schlüter in pompöser Pracht sang, nicht nur von dem in unmöglichem Violett gekleideten Jesuiten Rangoni gehetzt. Aber sie hielt sich auch in diesem Galopp temperamentvoll in dem schimmernden Sattel ihrer hinreißenden Melodien und sprengte ihrem Dimitri stolz entgegen. Diese Leistung, die wir noch nicht würdigen konnten, entspricht dem Stimmtypus der Künstlerin vollkommen. Die neuen Kräfte waren weniger gewappnet gegen Iwan den Schrecklichen am Opernpult. Das entzückende litauische Lied vom Enterich, das Erna Rühl-Sailer als Schenkwirtin mit schönem Stimmklang sang, kam noch einigermaßen zur Geltung, aber die Ammenlieder, die Jessika Koettrik anvertraut waren, gingen unter wie das köstlichste dieser Stücklein, das Papageienlied, dem Gusta Heiken in besseren Tempizeiten einen besonderen Reiz durch die Verständlichkeit abgewann. Margarete Tschemacher in der kleinen Rolle der Zarentochter sandte einige wohlklingende Laute aus ihrer kostümlichen Barrikade.

Die Besetzung der übrigen Rollen ist geblieben. Bahling in der Titelrolle hatte unter den von der Witterung zur Zeit getroffenen Indispositionen zu leiden. Loeltgen (Schuisky) und Neugebauer (Dimitri) sind von früher her bekannt, ebenso Mang als Waarlam, Tappolet als Mönch usw. usw. Diese Vorstellung war einst ein großer Mannheimer Theaterabend. Ist das schon so lange her? Auch ihr Besuch hat nachgelassen. Weinet, weinet, heißt der vorletzte Aktschluß! ...

Dr. K.

⊙ **Schubert-Konzert in Ludwigshafen.** Den Reigen der diesjährigen großen Chorkonzerte eröffnete in Ludwigshafen der 160 Sänger starke Volkschor unter Leitung von Fritz Schmidt. Und zwar, der Bedeutung dieses Konzertwinters entsprechend, mit einem ausgesprochenen Schubert-Konzert. Mitwirkende waren Herr Udo Hußla-Nürnberg (Gesang), Frida Kötscher-Mannheim (Klavier), Konzertmeister Josef Sauer-Ludwigshafen (Violine) und Walter Kötscher-Mannheim (Cello). Außerdem das Hornquartett des Pfalzorchesters. Es gab von den schönsten Schuberischen Männerchören, das Trio in Es-Dur und eine Reihe Sologesänge. Der große neue Konzertsaal im Pfalzbau Ludwigshafen war zweimal dicht besetzt, ein Beweis für die Zugkräftigkeit der Veranstaltungen dieses Chores. Dank der sachkundigen Leitung seines Chormeisters steht er in jeder Beziehung vorbildlich da. Das schöne Stimmenmaterial ist bestens gepflegt und für die letztliche vortragliche Herausarbeitung der Lieder zeichnet die hohe Musikalität von Fritz Schmidt. Aus der Reihe der Darbietungen seien besonders hervorgehoben der schwierige achtstimmige Chor: „Gesang der Geister über den Wassern", dem eine vollendete Wiedergabe wurde. Dann der „Nachtgesang im Walde" mit Hörnerbegleitung, der seine eigene gesangliche Kultur erfordert und der der Volkschor vollkommen gerecht wurde. Entzückend auch in Tongebung wie Phrasierung das „Ständchen". Das Baritonsolo darin wurde von Udo Hußla nach dem Maß der ihm zu Gebote stehenden Mittel gesungen. Dies sind eine von Haus aus angenehm weich und rund klingende Baritonstimme und ein beachtlicher Gestaltungswille. Mehr aber nicht. Schuberts Liedmusik im Sologesang konnte er nicht vollauf gerecht werden. Die Stimme ist nicht gut gebaut, sie klingt gaumig und hat keinen Glanz. Auch die seelische Durchdringung im Vortrag ist lange nicht erschöpfend, so anerkennenswert der Sänger auch zu gestalten sich bemühte, z. B. im „Nachtstück" und im „Wanderer". Wenig befriedigen konnten natürlich Lieder wie „Der Musensohn" und der „Frühlingstraum". Fritz Schmidt erledigte seinen Begleitpart mit künstlerischer Einfühlung, nur etwas gar zu dezent rein dynamisch! Restlos befriedigen konnte dafür das Trio-Ensemble des Pfalzorchesters. Ein Spezialloob errang Frida Kötscher für perlendes Passagenspiel. Sie wächst immer mehr in die ideale Kammermusikspielerin hinein. Sauers Geigenton klang etwas matt — wohl in der noch ungewohnten Akkustik des Raumes. Aber davon abgesehen erstand das wundervolle Trio in vollendeter Form und angetan mit all dem romantischen Zauber, den Schuberts geniale Feder darum gelegt. Allen Ausführenden wurde herzlicher Beifall.

Dr. B. E. B.

MARCHIVUM

Ein Karneval-Nachspiel vor Gericht

Vor dem Münchener Schwurgericht begann am 9. Oktober die Verhandlung gegen den 22jährigen Studenten der Schauspielkunst, Werner Hinz aus Lübeck, der am 14. Februar ds. Js. abends in einer Münchener Weinwirtschaft die Frau des Rechtsanwaltes Seyfried, mit der er ein Verhältnis unterhielt, erschossen hat. In theatralischer Weise schilderte der Angeklagte, daß der Plan, die Frau und sich selbst aus der Welt zu schaffen, mehrfach in ihm aufgetaucht sei, aber immer wieder verworfen wurde. — Von den zwei Schüssen, die Hinz auf Frau Seyfried abgab, wirkte der eine tödlich. Seine Angabe, sich selbst zu erschießen, kann von den Zeugen nicht bestätigt werden. Als Motiv der Tat nannte der Angeklagte Eifersucht. Nach dreiviertelstündiger Beratung fällte das Gericht folgendes Urteil: Hinz ist schuldig eines Verbrechens des Totschlags und wird unter Zubilligung mildernder Umstände zu vier Jahren Gefängnis abzüglich sieben Monate Untersuchungshaft verurteilt. Wegen Fluchtverdachts wurde Haftfortdauer angeordnet.

§ **Im Evakostüm vor Gericht.** Vor dem Schöffengericht Berlin Mitte spielte sich am gestrigen Dienstag vormittag eine einzig dastehende Szene ab, in deren Verlauf es im Gerichtssaal zu sehr lärmenden Vorgängen kam. Eine Frau, die sich wegen Betruges zu verantworten hatte, wollte die Geisteskranke spielen und begann sich plötzlich im Gerichtssaal zu entkleiden. Als sie schon fast in Evaskostüm dastand, ließ der Vorsitzende den Zuhörerraum räumen. Bei Wiederherstellung der Oeffentlichkeit drängten sich die Zuhörer in großen Massen hinein, obwohl der kleine Saal nur wenige Plätze aufweist. Als der Justizwachtmeister die überzähligen Personen hinausdrängen wollte, packte ein Mann, der anscheinend angetrunken war, einen Justizwachtmeister an der Kehle. Es entstand ein Ringkampf, in dessen Verlauf die Beamten von ihren Gummiknüppeln Gebrauch machen mußten. Die Simulantin wurde wegen Betruges zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

Aus dem Lande

Starkes Fernbeben

* **Karlsruhe,** 9. Okt. Der Seismograph der Erdbebenwarte des Naturwissenschaftlichen Vereins am Geodätischen Institut der Technischen Hochschule Karlsruhe registrierte am heutigen Dienstag früh ein heftiges Fernbeben in einer Herdentfernung von etwa 10 000 Kilometer. Der erste Einsatz erfolgte um 4,14,03 Uhr. Die transversalen Vorläuferwellen erreichten um 4,15,01, die langen Wellen um 4,48 Uhr die Station. Das Maximum der Bewegung fiel auf 4,51 Uhr. Gegen 6,15 Uhr kamen die Apparate zur Ruhe.

*

☞ **Weinheim,** 7. Okt. Unter ärztlicher Leitung des Kolonnenarztes Dr. med. Hälsen von hier fand unter großer Beteiligung eine Bezirksübung der Sanitätskolonnen vom Roten Kreuz Laudenbach, Leutershausen, Schriesheim und Weinheim statt, wobei folgender Uebungsgedanke zugrunde lag: Bei der Eisenbahnbrücke über die Weschnitz im Birkenauer Tal sollten Eisenbahnwagen abgestürzt sein. Im Tunnel beim Bahnhof Weinheim-Tal sollten mehrere Personen infolge Rauchvergiftung und sonstigen Verletzungen gerettet werden. Der Rettungsdienst erstreckte sich nicht bloß auf die erste Hilfe, sondern auch auf zweckdienliche Abbeförderungen der Verwundeten. Nach schleuniger Fertigstellung eines Laufsteges über die Weschnitz, wobei sich die Sanitäter auch als Pioniere bewährten, wurden die Verletzten aus der Weschnitz mit sogenannter Marinetrage nach dem gegenüberliegenden Steinbruch als dem Verbandsplatze überführt. Den Abschluß bildeten Uebungen mit dem Atemschützer, mit dem Sauerstoff-Rettungsapparat und mit der künstlichen Atmung. Nachdem dann die Gerätschaften in das Depot am Realgymnasium zurückgebracht worden waren, fand ein gemütliches Beisammensein im „Müllheimer Tal" bei Bienhaus statt. An der Veranstaltung nahmen u. a. als Ehrengäste teil: Landrat Dr. Pfaff, Oberbürgermeister Huegel, Stadtrat Schmiedel, Reichsbankrat Kilian und die Aerzte Dr. Simunt-Birkenau und Dr. Weihrauch-Schriesheim.

Aus der Pfalz

Schadenfeuer in Mörlheim bei Landau

* **Mörlheim** bei Landau, 9. Okt. Heute vormittag ist in dem Gutshof der Landeserziehungsanstalt St. Joseph durch Kurzschluß ein Schadenfeuer ausgebrochen. In wenigen Minuten war der Dachstuhl des Verwaltungsgebäudes ein Flammenmeer. Der einheimischen Wehr und der aus Landau herbeigeeilten Feuerwehr gelang es, das Feuer auf das Verwaltungsgebäude selbst zu beschränken. Die angrenzenden mit Frucht und sonstigen Erntevorräten gefüllten Schuppen und Scheunen blieben vom Feuer verschont. Durch den in Mörlheim herrschenden Wassermangel — das Wasser mußte aus der zwei Kilometer entfernten Queich mit Fuhrwerken herbeigeschaft werden — waren die Rettungsarbeiten außerordentlich schwierig. Kurz vor 12 Uhr war das Feuer nach zweistündigem Wüten auf seinen Herd beschränkt und die angrenzenden Gebäude gerettet.

Nachbargebiete

Großfeuer

* **Darmstadt,** 8. Okt. In Rohrbach bei Oberramstadt brach gestern mittag in der Scheune des Landwirtes Bert — wo die Dreschmaschine stand — Feuer aus, dem die Scheune, Stallungen und Nebengebäude und die Scheune des Landwirtes Guyot nebst Stallungen und Nebengebäude zum Opfer fielen. Der Schaden ist außerordentlich groß. In der Scheune des Landwirtes Bert waren große Fruchtvorräte, die gedroschen werden sollten. Auch in der Scheune des Landwirtes Guyot befand sich großer Heu- und Strohvorrat, der nebst der Dreschmaschine ein Raub der Flammen wurde. Die Feuerwehren von Rohrbach, Niedermodau, Oberramstadt und Wembach waren alsbald zur Stelle. Bald darauf traf auch von Darmstadt die Kreismotorspritze ein, die gerade von der in Darmstadt stattgefundenen Hauptübung zurückgekehrt war. Die Löschmaßnahmen waren sehr schwer. Während die Kreismotorspritze zur Bekämpfung des Feuers das Wasser des Hydranthen benutzte (der wegen der hohen Lage des Ortes keinen großen Druck hatte, mußten die Handdruckpumpen der anderen Wehren mit Pfuhl gespeist werden.

*

* **Straßburg,** 5. Okt. Am Dienstag gelang es der Straßburger Sicherheitspolizei erneut, zwei Kokainschmuggler zu fassen. Sie hatten ihre Ware einem Geheimpolizisten angeboten, der sich auch zum fiktiven Kauf für 35 000 Francs herbeiließ. Nach Abschluß des Geschäfts legte der Agent den überraschten Schmugglern Handschellen an und übergab sie der Staatsanwaltschaft. — Gestern begann nun auch der Prozeß gegen die in der ersten Hälfte des August verhafteten Koakainschmuggler, die versucht hatten, über ein Kilo Kokain zu verkaufen. Auch dieses Trio wurde im Moment des Kaufes gefaßt. Die Steuerverwaltung beantragte gegen alle drei die Höchst- und eine Fiskalstrafe. Das Urteil soll in acht Tagen verkündet werden.

Gerichtszeitung

§ **Erfolgreiche Berufung.** Vor der Kleinen Strafkammer Zweibrücken stand die Berufung des 39jährigen Agenten Oskar Lehner von Pirmasens zur Verhandlung, der vom Amtsgericht Pirmasens wegen Sachhehlerei zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt worden war. Er soll Schuhe verkauft haben, von denen er wußte, daß sie aus gestohlenem Leder verfertigt waren. Die Berufungsinstanz sprach den Angeklagten mangels überführenden Beweises frei unter Ueberbürdung der Kosten auf die Staatskasse.

§ **Der berühmte Flieger Etzel zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt.** Ende August beehrte er das schöne Starnberg mit seinem Besuch, der 50 Jahre alte Bauführer Karl Oskar Etzel aus Landau. Als Pfälzer Flüchtling und berühmter Flieger Etzel erleichterte er zunächst das dortige Rote Kreuz um 50 M. Hierauf schwindelte der Herr Flieger verschiedenen Geschäftsleuten vor, daß er im Würmtal mehrere Bauten ausführe. Etzel sicherte den Leuten Arbeit zu und gaunerte ihnen bei dieser Gelegenheit Geld heraus. Der berühmte Flieger hatte sich nun vor dem Schöffengericht München-Land zu verantworten. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu 9 Monaten Gefängnis.

§ **Die Bestimmungsmensur strafbar.** In der Revisionsverhandlung in dem Prozeß gegen den Studenten Kruschke, der mit dem Studenten Behr eine Bestimmungsmensur mit Schlägern ausgefochten hatte, während der er seinem Gegner durch Unvorsichtigkeit die Schlägerspitze in die Brust stieß und an welcher Verletzung Behr später starb, hat das Reichsgericht wiederum die Entscheidung gefällt, daß die Bestimmungsmensur zweifellos ein Zweikampf und darum strafbar sei.

Sportliche Rundschau

Tennis

Deutsche Enderfolge in Meran

Frl. Rost besiegt Frau Friedleben

Was ihr auf deutschen Turnieren bisher niemals gelingen wollte, schaffte die jugendliche Kölnerin Irmgard Rost im Endspiel des Dameneinzels beim Tennisturnier in Meran: einen Sieg über die deutsche Altmeisterin Frau Friedleben. Die Frankfurterin gewann den ersten Satz und stand im zweiten vor guten Aussichten, als Frl. Rost in energischem Kampf diesen Satz doch noch gewann und dann auch den dritten an sich brachte. Mit 3:6, 7:5, 6:4 gewann Frl. Rost das Match und damit die Konkurrenz. Bis auf das Damendoppel wurden alle Konkurrenzen schon beendet. Im Herrendoppel trafen Greig-Moldenhauer im Endspiel auf die Italiener de Morpurgo-del Bono, die in der Vorschlußrunde v. Kehrling-Dr. Kleinschroth 6:1, 8:6, 6:2 ausgeschaltet hatten. Greig-Moldenhauer leisteten den Italienern im Endkampf harten Widerstand und erst nach fünf Sätzen 7:9, 6:3, 6:1, 1:6, 6:3 kamen die Italiener zum Sieg. Die Endrunde des gemischten Doppels entschieden Frau v. Reznizek-Moldenhauer sicher mit 6:4, 6:0 über Mme. Pons-de Morpurgo für sich. Im Damendoppel waren die deutschen Paare ebenfalls erfolgreich, sodaß es auch hier ein rein deutsches Endspiel gibt wie im Dameneinzel. Frl. Rost-Frau Schomburg besiegten Fürstin Lobkowitz-Frau Horowich 6:3, 6:0 und Frau v. Reznizek-Frau Friedleben waren 6:2, 6:0 über Frau Cohn-Frau Grave erfolgreich.

Pferdesport

Grunewald (9. Oktober)

1. **Kehrwieder-Jagdrennen.** 3700 M. 3200 Meter: 1. Lt. v. Reibnitz Rahel (Besitzer; 2. Mozart; 3. Lebensmut. Ferner liefen: Merkur 2, Iwan, Fantasco, Ratte, Graphit. Tot: 387. Pl: 47, 28, 23:10.
2. **Auf Wiedersehen-Jagdrennen.** F. Dreij. 3700 M. 3000 Meter: 1. G. Roths Maust (H. Schwikowski); 2. Arber; 3. Oper Ferner liefen: Minnelied, Königskrone, Wildfang. Tot: 29. Pl: 11, 15:10.
3. **Astern-Rennen.** F. Zweij. 3000 M. 1200 Meter: 1. P. de Nully-Browns Orva (A. Ladendorff); 2. Hauptmann; 3. Die Saar. Ferner liefen: Quartiermacher, Kang Shi, Radames, Cameron, Olympiade, Othello. Tot: 20. Pl: 11, 10, 12:10.
4. **Metropole-Preis.** Jagdrennen. Ehrpr. u. 12 000 M. 5000 Mtr.: 1. Chr. v. Arnims Parsifal (W. Hauser); 2. F. Kühns Immelmann (F. Lüder); 3. Frau K. Belskes Pimousouche (Lt. v. Götz). Ferner liefen: Brandmeister, Faustinus, Allah, Tasso 2, Le Challenge, Coeur d'Almée. Tot: 47. Pl: 16, 16, 15:10.
5. **Lebewohl-Jagdrennen.** Herrenr. 3700 M. 4000 Meter: 1. E. Gottschalks Rößling (Lt. v. Borcke); 2. Quo vadis; 3. Poesie. Ferner liefen: Daubenton, Moron, Girant. Tot: 26. Pl: 31, 104:10.
6. **Rehraus-Hürdenrennen.** 3000 M. 3000 Meter: 1. M. Lowenthals Politiet (K. Schuller); 2. Escorial; 3. Formosus. Ferner liefen: Veleda, Rosenracker, Mansbach, Mercurius, Sennerin, Felsenrose, Hochachtungsvoll, Anika. Tot: 27. Pl: 15, 26, 17:10.
7. **Preis vom Roseneck.** 3000 M. 1600 Meter: 1. G. Hackebeils Dietmar (A. Kaiser); 2. Pagode; 3. Gilgamesch. Ferner liefen: Praxedis, Rinaldo, Alsterblümchen, Hörselberg, Amersfort, Hans Thoma, Tarnhelm, Fegefeuer, Rosenherzog, Maibor, Formosita, Pjotr. Tot: 61. Pl: 20, 41, 19:10.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Oktober

Rhein-Pegel	4.	5	6.	8.	9	10.	Neckar-Pegel	4	5.	6	8	9	10.
Basel	0,51	0,40	0,33	0,25	0,21	—	Mannheim	2,67	2,65	2,51	2,28	2,20	2,23
Schusterinsel	1,10	0,98	0,90	0,80	0,80	0,75	Jagstfeld	—	—	—	—	—	—
Kehl	2,35	2,16	2,08	1,96	1,98	1,90							
Maxau	4,06	3,92	3,82	3,69	3,58	3,56							
Mannheim	2,92	2,71	2,56	2,34	2,31	2,27							
Caub	1,66	1,77	1,8[illegible]	1,48	1,40	1,36							
Köln	0,89	1,[illegible]5	1,25	1,09	0,98	0,93							

Herausgeber: Drucker und Verleger Druckerei Dr. Haas
Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2
Direktion Ferdinand Heyme.
Chefredakteur Kurt Fischer — Verantwortl. Redakteure: Für Politik: H. A. Meißner — Feuilleton: Dr. S. Kayser — Kommunalpolitik und Lokales: Richard Schönfelder — Sport und Neues aus aller Welt: Willy Müller — Handelsteil: Kurt Ehmer — Gericht und alles Uebrige: Franz Kircher — Anzeigen: Max Hilber

Ein Blick über die Welt

Erinnerungen an die erste „Ila" 1909

Von Georg von Tschudi †

Die am Sonntag, den 7. Oktober erfolgte Eröffnung der Internationalen Luftfahrt-Ausstellung in Berlin ruft ihre Vorgängerin, die „ILA" 1909 zu Frankfurt a. M. ins Gedächtnis zurück. Ihr verdienstvoller Organisator, Major Georg v. Tschudi, einer der Pioniere auf dem Gebiete des gesamten Luftfahrtwesens, berichtet über sie in folgenden launigen Zeilen aus seinen persönlichen Erinnerungen, die soeben unter dem Titel „Aus 34 Jahren Luftfahrt" im Verlag von Reimar Hobbing in Berlin SW 61 erschienen sind. Es dürfte dies wohl die letzte Arbeit von Tschudi sein.

„Als in Deutschland sich noch kein deutsches Flugzeug vom Boden erhoben hatte, wohl aber in Frankreich schon eine Reihe von Flügen ausgeführt waren, faßte der Frankfurter Verein für Luftfahrt den Entschluß, eine Luftfahrtausstellung, und zwar dem Wesen der Luftfahrt entsprechend eine internationale, zu veranstalten. Man bot mir die Geschäftsführung an und bat mich, zunächst nach Frankfurt zu kommen, um bei manchen noch bestehende Bedenken zu zerstreuen. Das tat ich gern....

Ich fand nun in Frankfurt eine Begeisterung und ein Bestreben der Mitarbeit, wie ich Aehnliches noch nicht erlebt hatte;; das einem Frankfurter in den Mund gelegte Wort: „Wie kann mer blos nit von Frankfurt sein" ist mir damals verständlich geworden.... Als Geschäftsführer konnte ich an allen Ausschußsitzungen teilnehmen und mir ein Urteil über alle Mitarbeitenden bilden.... Auch die städtischen und staatlichen Behördenvertreter förderten die Ausstellung in geradezu erstaunlicher Weise unter Hintansetzung oft berechtigter bürokratischer Bedenken. Auch der Zufall begünstigte die Ausstellung erheblich.

Fünf Ballon- bezw. Luftschiffhallen waren erforderlich. Man bedenke, was es heißt, für eine etwa drei Monate dauernde Ausstellung fünf solcher Hallen, darunter eine für ein Zeppelinluftschiff, zu errichten, die später wieder, wenigstens an der gleichen Stelle, entbehrlich, sogar hinderlich sein und daher abgebrochen werden mußten... Die Hallen waren bestimmt: eine für einen Drachenfesselballon. Sie war so hoch, daß der montierte Ballon auf seinem Korbe stehend darin untergebracht werden konnte. Das hatte den großen Vorteil einer sehr schnellen Betriebsbereitschaft, da der Ballon nur ins Freie gebracht und am Kabel angeschlossen zu werden brauchte. Eine zweite niedrigere Halle diente für ein kleines Luftschiff von Clouth, eine dritte von ganz ungewöhnlichen Ausmaßen: lichte Weite 45 Meter, für ein linsenförmiges Luftschiff, das niemals so weit fertig bezw. brauchbar wurde, daß man es überhaupt hätte gänzlich füllen können... Die vierte Halle behauste längere Zeit ein Parsevalluftschiff und in der fünften war ein Zeppelinluftschiff während der kurzen Zeit seines Aufenthaltes in der ILA. untergebracht.

Eine gewisse Enttäuschung empfanden — zu Unrecht — viele Ausstellungsbesucher, weil sie sich falsche Begriffe über den damaligen Stand des Flugwesens machten. Nur unter Aufwand großer Geldmittel war es überhaupt möglich, in Frankreich Flugzeugführer zu werben, damit sie für etwa eine Woche zur ILA. kamen und dort in Wettbewerb miteinander traten. Deutsche flugfähige, d. h. eingeflogene Flugzeuge und Führer, die schon Flüge ausgeführt hatten, gab es nicht...

Als einziger Deutscher flog August Euler.

Weil er aber nicht unter Beiseitelassung jeder Vernunft sofort lange und hohe Flüge ausführte, sondern sich besonnen erst mit seinen französischen und dann selbstgebauten Apparaten vertraut machte und selbst ausbildete, wurde er von der unverständigen Presse beschimpft. Als er sich gegen die törichten Artikel wehrte und mit Klage drohte, witzelte eine Zeitung: „August Euler, lerne fliegen ohne zu klagen."

Aus der Tätigkeit der Luftschiffe auf der Ausstellung sei einer Episode gedacht, die ein erfreuliches Zeugnis unverabredeter, höchst sachgemäßer Handlungsweise einer ganzen Reihe von Personen gibt. Das Zeppelinluftschiff hatte eine Fahrt den Rhein hinunter angetreten. Ein aufkommendes Unwetter behinderte die gewollte Vorwärtsbewegung erheblich. Drahtlose Verbindung mit dem Luftschiff gab es damals nicht. Trotzdem war ich in meinem Büro in der Ila dauernd über Ort und Fahrt des Luftschiffes unterrichtet, und zwar durch Unbekannte mittels des Fernsprechers. Es vergingen stets nur einige Minuten, bis ich eine neue Nachricht bekam. Erstaunlicherweise waren diese Nachrichten durchweg derartige, daß man sich ein genaues Bild über Windstärke und -richtung und die durch sie bedingte Fahrt des Schiffes machen konnte. Glücklicherweise war die Windrichtung eine solche, daß die Rückkehr nach Frankfurt nicht gefährdet war. Aus den eingehenden Nachrichten bekam ich ein genaues Bild über den wirklichen Flugweg des Schiffes und die Geschwindigkeit seiner Fahrt, so daß ich das Eintreffen vor seiner Halle genau berechnen konnte. Es war mittlerweile dunkel geworden. Militär zur Hilfeleistung war nicht zur Stelle, weil die Rückkehr an diesem Tage nicht stattfinden sollte. Die verfügbaren Leute der Ila reichten zur Landung, die anwesende Polizei zur Absperrung nicht aus, besonders, wenn die zahlreich anwesenden Konzertbesucher Lunte rochen, daß eine Landung im Dunkeln bevorstand. Als Landungstrupp wählte ich eine anwesende Regimentsmusik, deren Musikmeister ich unterrichtete, daß er — wenn ich mich seinem Musikpavillon näherte — das gerade gespielte Stück unauffällig abbrechen und mir mit seiner Kapelle ohne Instrumente heimlich folgen solle nach dem Platz vor der Zeppelinhalle. Nur eine kleine Zahl besonders Schlauer merkte etwas und folgte der Musik. Diesen gestattete ich dann, bei der Landung zu helfen, unter der Bedingung, daß vollkommene Ruhe herrschen müsse, damit man sich mit der Schiffsführung verständigen könne und gegebene Kommandos gehört würden. Die Landung vollzog sich im Dunkeln glatt, nur mein Regenschirm ging dabei auf dem Kopfe eines überbegeisterten, zivilen Helfers entzwei, der es nicht unterlassen konnte, in die Kommandos hinein Hurrarufe auf den Grafen Zeppelin ertönen zu lassen. Unbemerkt von den zahlreichen Ausstellungsbesuchern gelangte in wenigen Minuten das Luftschiff in seine Halle.

Der Preis spielt keine Rolle ...

(Von unserem römischen Vertreter)

Als diese inhaltsschweren Worte fielen, machte der Juwelier nicht nur eine, sondern zwei höfliche, fast demütige Verbeugungen. Dann warf er aus gesenkten Augen einen prüfenden Seitenblick auf die vornehm gekleidete Gestalt des ihm unbekannten Käufers, der seinerseits sorgfältig die Sammlung kostbarer Edelsteine musterte; und er taxierte im Geheimen: Entweder kluger Lebemann, der mit einem großartigen Geschenk die betrogene gnädige Gemahlin besänftigen will, oder dummverliebter Lebemann, der mit den größten Opfern eine wenig zugängliche Geliebte gewinnen möchte. „Lebemann" war jedenfalls sicher, denn nur dieser schon selten werdende Menschentyp kann so nonchalant sagen: — Der Preis spielt keine Rolle ...

Jedenfalls ... kommen wir so nicht weiter, wenn wir uns in den Betrachtungen eines erfahrenen Juweliers verlieren. Die Begebenheit ist an sich schon interessant genug, als daß sie noch mit überflüssigen Ausschmückungen versehen werden brauchte. Sie spielte sich in Turin ab, machte dann als Chronikgeschichte die Runde durch die italienischen Zeitungen und löste überall das sympathisierende Beifallslächeln aus, das wirklich geschickt erdachte und originell ausgeführte Gaunertricks trotz ihrer wenig moralischen Hintergründe erzielen.

Also — wie gesagt — es war in Turin, wo der Juwelier vor dem fremden Käufer seine beiden Verbeugungen machte, die ehrfurchts- und die hoffnungsvolle. Indessen hatte der Unbekannte bereits seine Wahl getroffen, einen großen, blitzenden Brillanten aus dem grünen Samtkasten genommen und wortlos vor den Geschäftsinhaber gelegt. „60 000 Lire", meinte dieser zögernd, was wie eine Entschuldigung für den hohen Preis klang. Und schon hatte der elegante Herr sein Portefeuille gezückt und diesem 60 Tausendlirescheine entnommen. Dann, wie in einem plötzlichen Entschluß, legte er noch weitere fünf Scheine hinzu und sagte so leichthin, als handele es sich um den Kauf einer Krawatte: „Das mag als Anzahlung auf einen weiteren Brillanten dienen, der ebenso sein muß wie dieser hier; ich möchte ein Paar Ohrringe daraus fertigen lassen. Hier meine Karte. Benachrichtigen Sie mich, sobald Sie den zweiten Stein beschafft haben. Der Preis spielt keine Rolle!" — Sprach es und verließ den Laden und den entgeisterten, aber glücklichen Juwelier.

Es war nicht leicht, den zweiten Brillanten aufzutreiben, der genau dieselbe Größe, Form und Farbe und genau denselben Schnitt besitzen mußte wie der verkaufte. Das mußte der Juwelier nach einer Woche einsehen, nachdem er erfolglos alle Juwelengeschäfte der Stadt durchforscht hatte. Da schien ihm endlich der Zufall, der göttliche, glückversprechende Zufall zuhilfe zu kommen. Und das war so.

Eines Tages betrat eine ältere, diskret gekleidete Dame das Geschäft und legte einen Brillanten zum Verkaufe vor, der Bündel von gelben, blauen und rosaroten Strahlen aus seinem dunklen Samtkästchen warf. Der Juwelier zuckte bei seinem Anblick zusammen. O Wunder, das war genau der Stein, den er vergeblich gesucht, den der vornehme Käufer von damals um jeden Preis von ihm haben wollte. Und dieser Preis? — „Was, 120 000 Lire, wo ich den Zwillingsstein für nur 60 000 verkauft habe!" So fuhr er verärgert auf, als er von der Dame in bestimmtem und ruhigem Tone die Höhe der Kaufsumme vernahm. Doch dann beruhigte er sich schnell an der Festigkeit, mit der immer wieder der Preis genannt wurde. Er bat endlich die Dame, am nächsten Tage noch einmal vorzusprechen, da er selbst den Stein nicht erwerben wollte, wohl aber einen Käufer an der Hand hätte, von dessen Zustimmung alles abhinge. — —

Der weitere Verlauf der Geschichte ging nunmehr nur noch in Telegrammen. Erstes Telegramm an den eleganten Herrn, der als Wohnort Nizza angegeben hatte, wo er selbstverständlich ein Luxushotel bewohnte: „stein gefunden stop preis jedoch 180 000 stop erbitte anweisung ob kauf erwünscht". Die Antwort des Herrn, bei dem der Preis keine Rolle spielte, lautete: „reflektiere". Diese lakonische Mitteilung imponierte dem Juwelier derart, daß er sofort den Brillanten für 120 000 Lire erwarb. — Zweites Telegramm an den Herrn in Nizza: „stein erworben erbitte baldige abwicklung des geschäftes". Darauf keine Antwort aus dem herrlichen Riviera-Badeort.

Dann telegraphierte der Juwelier wohl noch fünf- oder sechsmal, ohne je eine Antwort zu erhalten, bis er endlich merkte, was der Leser sicher schon längst gemerkt haben wird, daß er seinen eigenen Brillanten für die doppelte Summe zurückgekauft hatte.

England

Der musikalische Kater

Der schwarze Kater Nick, der Miß Gertrud Hopkins, einer in Saint Jones-Wod lebenden Tonkünstlerin gehört, ist eine überaus populäre Persönlichkeit in den Kreisen der Musikliebhaber, in denen seine Herrin verkehrt. Und zwar tritt Nick selbst als musikalischer Kritiker auf, der über verschiedene Komponisten seine bestimmte Meinung hat und genau weiß, was ihm gefällt und was seinen Musiksinn verletzt. Der Kater ist ein entschiedener Anhänger der klassischen Schule, und wenn im Hause Miß Hopkins die alten Meister zum besten gegeben werden, bringt er alsbald sein Vergnügen darüber zum Ausdruck, indem er auf die Knie seiner Herrin springt und befriedigt zu schnurrren beginnt. Die Reihe der Komponisten, an denen Nick sein Wohlgefallen findet, endigt mit Brahms; Tondichter aus späterer Zeit rufen im vierbeinigen Kunstkenner die größte Entrüstung hervor, die er auf nicht mißzuverstehende Weise zeigt. „Es ist unmöglich, sich über Nicks musikalischen Geschmack zu täuschen — erzählt Miß Hopkins —, bei Darbietungen moderner Musik verläßt er augenblicklich das Zimmer, wenn wir aber Beethoven oder Bach zu spielen beginnen, so ist er schon wieder da, kratzt an der Türe und begehrt Einlaß. Trägt man ein musikalisches Werk vor, das Nick besonders gefällt, so ist in seinem rosigen Mäulchen ein freudiges Wohlbehagen zu lesen. Wir haben wiederholt den Versuch gemacht, mitten im Vortrag des Werkes eines klassischen Tondichters plötzlich auf moderne Musikstücke überzugehen, und Nick begann alsbald, mich am Kleide zu zupfen und seine Unzufriedenheit auf jegliche Weise zu bekunden: man gewann direkt den Eindruck, als verlange der Kater kategorisch, daß ich aufhöre, mit diesen mißtönenden Lauten seine Ohren zu martern." Bekanntlich erzählt auch Felix Weingartner in seinen „Erinnerungen" ähnliches vom Hunde seines Freundes, und beide Tiere gehören in ihrem ausgesprochenen Musiksinn zweifellos zu erstaunlichen Ausnahmen unter ihresgleichen.

Ein englischer Lord als Hutmacher

Von Montag an ist im südwestlichen Stadtteil von London ein Laden geöffnet, in dem ein junger Lord die von ihm selbst angefertigten Damenhüte verkauft. Der Urheber dieser neuesten Sensation des Londoner Gesellschaftslebens heißt Lord Burgh. Der junge Lord hat sich dem Hutgeschäft nicht aus finanziellen Gründen zugewandt, sondern deshalb, weil ihm die Hutmode der englischen Frauen nicht gefällt. Er erklärt, die englische Frau müsse einen englischen Hut tragen, das gegenwärtige englische Modell könne sich aber mit dem französischen bei weitem nicht messen. Diesem Mangel will der junge Lord abhelfen. Er will jedes Modell selbst entwerfen und die Hüte danach anfertigen. Als reformbedürftig betrachtet er vor allem die Farbe der Hüte. Die englischen Frauen haben seiner Ansicht nach eine zu große Scheu vor hellen und kühnen Farben. Darin will Lord Burgh Wandel schaffen. Seine Firma führt den Namen „Evolution". Dieser Name ist sein Programm.

Rumänien

Das Sträflingsleben eines rumänischen Räubers

Batan, ein berüchtigter rumänischer Räuber, der vor mehreren Jahren zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurteilt worden war, ist vor kurzem aus dem Salzbergwerk, in dem er seine Strafe zu verbüßen hatte, entwichen. Bei dieser Gelegenheit wurde ruchbar, daß der Räuber in dem Bergwerk ein ganz eigenartiges Dasein geführt hat. Infolge seiner herkulischen Körperkräfte wußte er sich einen großen Teil der rund 600 Strafgefangenen, die in dem Bergwerk beschäftigt werden, dienstbar zu machen. Das Bergwerk ist von hohen Mauern umgeben. Im Inneren genießen die Gefangenen ein gewisses Maß von Freiheit. Sie müssen früh in das Bergwerk hinabsteigen und an jedem Tage eine bestimmte Ausbeute an Salz abliefern. Anderenfalls haben sie strenge Strafen zu gewärtigen. Batan zwang nun eine ganze Reihe von Mitgefangenen, ihm an jedem Tage soviel Salz abzuliefern, daß er selbst nicht zu arbeiten brauchte. Keiner der Mitgefangenen wagte sich gegen den Herkules aufzulehnen, obgleich sich darunter eine ganze Anzahl von politischen Gefangenen — Offiziere, Beamte und Politiker — befanden. Der Räuber beschäftigte sich in der freien Zeit, die er durch die Tätigkeit der anderen gewann, mit Holzschnitzereien und verdiente dadurch eine ansehnliche Summe Geld, indem er seine Holzfiguren an gelegentliche Besucher verkaufte. Das Geld benutzte er dann dazu, einen Wachtposten zu bestechen und sich eine Bombe zu verschaffen. Damit sprengte er die Gefängnistür und entwich. Man kann sich denken, daß die Oeffentlichkeit über diesen Räuberstreich sehr ungehalten war. Die Polizei hat den Räuber inzwischen wieder eingefangen. Sie wird nun wohl dafür sorgen, daß Batan nicht wieder in seinem Gefängnis ein gemütliches Leben auf Kosten seiner Mitgefangenen führen kann.

Türkei

Brennende Zigarette im Pulverpaket

Aus Jaffa wird gemeldet: Während einer arabischen Hochzeit ereignete sich ein schrecklicher Unfall. Ein Knabe trug den Männern, die Freudenschüsse abgaben, Pulver zu, als plötzlich ein Zigarettenraucher eine brennende Zigarette auf das Pulverpaket fallen ließ. Dieses geriet sofort in Brand, dem der Knabe zum Opfer fiel.

Amerika

Ein alter Brief im Werte von einer halben Million Dollar

In der amerikanischen Stadt Evanston in der Nähe von Chicago ist in einer alten Schachtel zusammen mit ein Paar Kinderschuhen durch Zufall ein Brief gefunden worden, dessen Inhalt für die Interessenten eine halbe Million Dollars wert ist. Die Finderin des Briefes hat bereits auf Grund des Dokumentes eine Klage angestrengt, um in den Besitz von 100 000 Dollars zu kommen. Vor 85 Jahren verlangte ihr Mann als Angestellter der Fairmount-Molkereigesellschaft mit vier Kollegen eine Gehaltserhöhung. Er erhielt daraufhin von der Direktion der Gesellschaft die schriftliche Zusage, daß für ihn und jeden seiner vier Kollegen ein Geschäftsanteil von je tausend Dollars beiseite gelegt werden solle. Dieser Anteil sollte ausgezahlt werden, wenn die fünf noch fünf weitere Jahre im Dienste der Gesellschaft blieben und auf eine Gehaltserhöhung verzichteten. Die Vereinbarung kam auf dieser Grundlage zustande. Später war aber davon nicht mehr die Rede. Die Gesellschaft rührte sich nicht, um der versprochenen Verpflichtung nachzukommen und die fünf Angestellten konnten ihre Forderung nicht durchsetzen, weil ihr Kollege Dempsey die ihm anvertraute schriftliche Zusage verlegt hatte und nicht wiederfinden konnte. Er wurde schließlich unter einem Vorwande entlassen und starb vor einigen Jahren. Vor kurzem ist seiner Witwe das wertvolle Schriftstück bei dem Durchsuchen alten Gerümpels in die Hände gefallen. Sie hat sofort einen Prozeß gegen die Gesellschaft angestrengt und die vier anderen in Betracht kommenden Interessenten oder ihre Angehörigen werden ihrem Beispiel folgen. Der Wert des Geschäftsanteils, der im Jahre 1893 tausend Dollars betrug, hat sich inzwischen auf hunderttausend Dollars erhöht.

Die enterbte Tänzerin

Im März 1927 schloß Mortimer Davis, der Sohn des englisch-kanadischen Tabakmillionärs Sir Davis, eine heimliche Ehe mit Rosie Dolly, einer der berühmten Dolly-Schwestern, die auf allen Varietee-Bühnen der Welt bekannt sind. Die Ehe, die erst ein Jahr später bekannt wurde, erregte den Zorn des Vaters. Sir Davis erkannte die Schwiegertochter niemals an. Er hat seinen Unmut bis zu seinem Tode bewahrt. In seinem kürzlich veröffentlichten Testament trifft er die Bestimmung, daß sein auf viele Millionen Pfund geschätztes Vermögen 50 Jahre lang in Stiftungsform verwaltet werden soll und daß seinem Sohne nur die Zinsen zu gute kommen sollen. Die Frau seines Sohnes soll unter allen Umständen von der Erbschaft ausgeschlossen sein. Ist kein legitimer Erbe vorhanden, so fällt das ganze Vermögen nach 50 Jahren an jüdische Wohltätigkeitsinstitute.

MARCHIVUM

Danksagung

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme an dem allzufrühen Hinscheiden meiner lieben Frau und treubesorgten unvergeßlichen Mutter

Elise Rosenberger

sagen wir hierdurch allen innigsten Dank

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

K. Rosenberger u. Tochter

Rheindammstr. 5

Mannheim, 9. Oktober 1928 *3587

Statt Karten

Margarete Disdorn – August Morano

VERLOBTE

Mannheim im Oktober 1928 *3507

Im Auftrage verkaufe:

1 Klavier

(Schwechten), Speisezimmer, Herrenzimmer, Salon, weiße Küche, nußb. Schlafzimm., 1 Paar bessere

Roßhaarmatratzen

Waschkommode, Schränke, Schreibtische, Büfetts, fast neue Nähmaschine, **Büromöbel** sowie reichhaltige Auswahl i. divers.

Einzelmöbel

Heinrich Seel
Auktionator
Q 4, 5, Tel. 32 506.
Geschäftszeit 8—12 u. 2—7 Uhr. 4128

Von der Reise zurück

Dr. med. Max Rothschild

Telephon 33444

Praxis und Wohnung von jetzt ab in:

D 1, 13, 1. Stock

Sprechstunden wie bisher. Em42

Jagdversteigerung

Am Samstag, den 13. Oktober 1928, nachmittags 3 Uhr

wird auf dem Rathause in Heddesheim der Jagdbezirk Distrikt 1, westlicher Teil, etwa 500 Hektar, Ausschlag 1500 Mk., der Gemeinde Heddesheim öffentlich versteigert.

Als Bieter werden nur solche Personen zugelassen, die sich im Besitze eines Jagdpasses befinden oder durch ein schriftliches Zeugnis des Bezirksamts nachweisen, daß gegen die Erteilung eines Jagdpasses kein Bedenken obwaltet.

Der Entwurf des Jagdpachtvertrags liegt auf dem Rathause zur Einsichtnahme durch die Beteiligten auf.

Heddesheim hat gute Bahnverbindung: Nebenbahn Mannheim—Heddesheim; Hauptbahn Frankfurt a. M. — Heidelberg. Die Stationen Heddesheim u. Großsachsen-Heddesheim liegen im Jagdbezirk 1. 11 584

Heddesheim, den 26. September 1928.

Der Bürgermeister:
In Vertretung: Gerstner.

Amtliche Bekanntmachungen

Straßensperre.

Die Landstraße zwischen Seckenheim und Edingen muß für den gesamten Fuhrwerksverkehr vom 11. Oktober bis 10. Dezember gesperrt werden. Umleitung des Verkehrs zwischen Seckenheim u. Edingen über Friedrichsfeld. Unsere Bekanntmachung vom 4. 10. 1928 wird dahin berichtigt, daß der Durchgangsverkehr Mannheim—Heidelberg über Schwetzingen und der Nahverkehr zwischen Seckenheim und Edingen über Friedrichsfeld geleitet wird. 17

Mannheim, den 9. Oktober 1928.
Badisches Bezirksamt — Abt. V.

Tätige Beteiligung

mit 10—12 Mille von tüchtigem Kaufmann (m. Führerschein) an gewinnbringend. Unternehmen gesucht. Angebote unter E E 58 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *3608

Frauenhaar du bist der Männer Glück!

Das ärztlich empfohl. Müllern des Haares mit Dr. Müllers Haarwuchs-Mittel beseitigt zuverlässig Haarschwund, Haarausfall, Kopfschuppen, Juckreiz u. verhindert frühzeit. Ergrauen. Nervenstärk. Mit od. ohne Fett. Packung Mk. 3.50 in allen einschlägig. Geschäften zu haben, sonst frei vom Hersteller Dr. Müller & Co., Berlin-Lichterfelde 1.

Müllern Sie Ihr Haar!

Luzenberg-Drogerie, am Bahnhof Luzenberg, Vertreter: Otto Fischer, Mannheim, F 7, 25, Kraus & Richter, Drogenhandlg., Luisenring 14.

Tonschwingendes **ATMEN**

mit Demonstrationen und praktischen Uebungen

Neu entdeckte Wege zur Verhütung von Krankheiten und zur Verjüngung des Körpers.

Oeffentl. Vortrag Freitag, 12. Okt. 20 Uhr, Alter Rathaussaal, F 1

Redner: Frau Prof. A. Leser-Lasario, Hamburg-Wien

Diese Vokal-Typ-Atmung, glänzend begutachtet von hervorragenden Aerzten, ist eine unübertreffliche Kraftquelle zur Erhaltung von Gesundheit und Schönheit und ein einfaches Mittel bei Leiden aller Art (Lungen- und Herzleiden, Katarrhen der Luftwege, Arterienverkalkung, Nerven- u. Nierenleiden, Psychoneurosen, kranken, ruin. Stimmen).

Besonders wichtig f. Lehrer, Sänger, Turner, Sportsleute, Geistliche, Redner u. Schauspieler. Eintritt 1 RM. Mitglieder des Kneippbundes gegen Ausweis 50 Pfg. 12208

Verein für Gesundheitspflege e. V.

Anzüge

Weißzeug, Schmuck, Uhren, Pfandscheine, Altertümer, Gitarren, Mandolinen, Bücher, Münzen, Möbel, Bilder kauft u. verk. Darmann, T 5 18, Teleph. 29 084. B157

TEPPICHE ohne Anzahl. in 12 Monatsraten bei Spezialhaus. Erbitt. Sie unverbindlich. Vertreterb. unt. S P Nr. 136 a. d. Gesch. Em43

Vermietungen

Geräumige Werkstatt

in der Eichendorffstraße zu vermieten.

Angebote unt. Nr. TT165 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. *3500

Helle, geräumige Werkstätte mit Lagerraum

Nähe Neckarbrücke, Kraftanschluß, Toreinfahrt sofort abzugeben. Näheres unter *3644 Telephon Nr. 32 925.

---

2 gut möbl. Büro-Räume

mit Zentralheizung, Telephon, eig. Eingang, Nähe Bahnhof u. Wasserturm preiswert zu vermieten. B4766

Buchenberger, Heinrich-Lanzstraße 40.

In bester Geschäftslage, P 2-Quadrat

Großer Laden

zwei Schaufenster, mit od. ohne Nebenräume an solvente Firma zu vermieten.

Angebote unter B A 70 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B4745

---

7 Zimmer

m. Badezimmer, Mädchen-, Küche, Keller u. Mansarde, mit Zentralheizung, vollkommen renoviert, in bester Geschäftslage (Heidelberg-Straße), I. Etage, besonders für bess. gewerbl. Betriebe, Aerzte, Rechtsanwälte usw. geeign., kurzfrist beziehbar, zu vermieten. Angebote unter U M 183 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 12220

In guter Lage zu vermieten: Schöne

5 Zimmer-Wohnung

mit Küche, Bad u. Speisekammer, per sofort od. 1. Januar 1929. Angebote unter E Q 60 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *3637

Gut möbliertes

Schlaf- u. Wohnzimmer

mit elektr. Licht u. Telephon, gegenüber dem Friedrichspark, an besseren alleinsteh., soliden Herrn zu vermieten; evtl. werden beide Zimmer auch unmöbliert abgegeben.

Anfragen unter A E 33 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B4730

Beschlagnahmefreie 3 Zimmer-Wohnung

elegant möbliert, zu vermieten. Julius Wolff (R.D.M.) Immobilien- u. Hypothekenmakler, Mannheim, O 7. 22, Fernspr. 29 826. Ca209

Einger. Laden

mit Wohnung, (Fischgeschäft) wegzugshalb. sof. abzugeb. Billige Miete. Angeb. u. D U 48 an die Geschft. *3501

Werkstätte

auch als Lagerraum sof. zu vm. Zu erfr. K 2, 18, 1 Tr. links. B4767

Großer Raum

(Souterrain) mit el. Licht- u. Kraftanlage

zu vermieten.

Näheres bei Bader, Schwetzingerstr. 93. B4681

---

2 helle B4670

leere Räume

mit Nebenraum am Friedrichspark zu vermieten. B 7. 1, 2 Tr.

---

2 bis 3 Zimmer

(beschlagnahmefrei) in Einfamilienhaus zu vermieten. B4765

Feudenheim, Schwanenstr. Nr. 63.

Freundl. gut möbl. Zimmer, Nähe Bahnhof sofort oder später zu vermieten. B4752

Lindenhofstr. 16, II.

An ält. Ehel. o. sol. Einzelpers. ist in der Oststadt 1. 5. St. 2 Z. u. Küche, Keller, m. Gas u. el. L. sof. od. spät. geg. Dr.-K. u. Uebernahme kl. Umz.-Kost. zu verm. Ang. u. D C 51 an die Geschft. *3541

Gut möbl. Balkonzim. mit zwei Betten z. 15. Okt. zu vermiet. Näher.: Rheinhäuserstraße 56, 3. St. links, Johmann. *3231

Herren- und Schlafzimmer, Aussenzins mit voller Pension (Wiener Küche), Bad- u. Telephonben., per 1. November an best. Herren od. einz. Dame zu vermieten. Ang. u. C L 14 an die Gschft. B4798

Schön möbl. Zimmer

sof. zu verm. *3590

Käfertalerstraße 18, parterre.

Sehr schön möbliert. weißes Zimmer mit 2 Bett., el. Licht, Nähe Meßpl., an 2 sol. Herren sof. od. später preisw. zu verm. Waldhofstr. 22, 1 Tr. r. *3640

Wissen Sie schon ....

13237

daß es ein Gebot der Klugheit ist, in Zukunft unsere sämtlichen Angebote inbezug auf Preiswürdigkeit, Eleganz und Güte hin zu prüfen. Unserem heutigen Spezial-Angebot

SEIDE

folgt in der Montag-Morgen-Ausgabe ein Spezial-Angebot aus unserer Abteilung

Kleiderstoffe

welches auch hier unsere unerhörte **Leistungsfähigkeit** beweist. Wir bitten um Ihren unverbindlichen Besuch.

Reins. Crêpe de chine **2⁹⁰** Mk.

ca. 95 cm breit, in hübschem Farben-Sortiment, weichfließende Ware
Eine ganz besondere Gelegenheit .... Meter

Reins. Crêpe de chine Druck **5⁸⁰** Mk.

reine Seide, elegante, neue Dessins, ca. 95 cm breit, gute Ware. In Anbetracht der eleg. Spritzdruck-Dessins eine Kaufgelegenheit sondergleichen ..... Meter

Reins. Crêpe-Satin **6⁵⁰** Mk.

ca. 95 cm breit, in modernem Farbensortiment, der große Artikel für das elegante Nachmittags-Kleid .... Meter

Neu eingetroffen: Velour imprimé, Velour-Broché, Brokate, Crêpe Satin-Druck u. Velour-Chiffon in mod. Farben für das elegante Abendkleid.

Aus unserer Abtlg. Kleiderstoffe: Mantelstoffe, engl. Geschmack und einfarbig, in neuen Bindungen u. Farbtönen in enormer Auswahl u. zu unseren bekannt niedrigen Preisen.

SAMSON & Co.

D 1, 1, am Paradeplatz, gegenüb. d. Kaufhaus

Das moderne große Etagengeschäft.

Die moderne Frau kauft aparten Schmuck

bei

O 6, 3 Kraut T 1, 3

Uhrmacher und Juwelier

Hausrat

Gemeinnütz. Möbelversorgung für das Rhein-, Main- und Lahngebiet G. m. b. H. Mannheim, P 7, 8

Neue Möbel

aller Art

wie Küchen, Schlafzimmer, Speise- und Herrenzimmer, Einzel-Möbel, Polster-Möbel, Matratzen, Federbetten.

Gegen Barzahlung od. Teilzahlung unter außerordentlich günstig Bedingungen.

Besichtigung unserer Ausstellungsräume, ohne Kaufzwang gerne gestattet. 4073

NB. Um Irreführungen zu vermeiden, geben wir bekannt, daß wir nur neue Möbel führen.

Flasche von 90 Pf. an

Augenschwäche u. Augenmigräne

verhindern längeres Arbeiten.

Fochtenberger

Kölnischwasser 39228

stärkt die Sehnerven und ermöglicht so den Augen wieder deutliches Sehen.

Schreiber

Neue

Marinaden

aus frischen Fischen hergestellt, zart und weißfleischig in pikanter Sauce

Bismarckheringe, Rollmops, Bratheringe, 1 Liter-Dose 90 Pfg.

Im Laden T 1, 6 frisch geschossene

Hasen und Rehe

ganz und zerlegt a344

5% Rabatt.

Schreiber

Tüchtige

Schneiderin

empfiehlt sich zum Anfertigen fein. Damen- u. Kindergarderobe in und außer dem Hause. *3542

Zuschr. u. D H 35 an die Geschäftsstelle.

Gesichtshaare, Warzen

werden durch Elektrolyse mit sicherer und geübter Hand unter Garantie für immer entfernt, ohne Narben. 28 jähr. Praxis. Aerztliche Empfehlungen und Dankschreiben. Alles andere wertlos und nachteilig.

Frau R. Ehrler Mannheim, S 6. 37

ELEKTRA-

Nachttischlampen

Große Auswahl in Metall-, Holz-, Glas- und Marmor-Ausführungen. Ein Beispiel nur: Nachttischlampe in Metallfuß dauerhaft gefärbt, verstellbarer Seidenschirm, Schalter, zum Stehen und Hängen geeignet RM. **6⁵⁰**

Rheinelektra

Heidelbergerstr., P 7, 25

Fernruf 28 087

Wirtschafts- und Handelszeitung

Deutschlands handelspolitische Arbeit im Osten

Die Verhandlungen mit Rußland, Estland, Litauen und Polen

Verhandlungen zum Abschlusse von Handels- und Zollverträgen führt die Reichsregierung zurzeit mit mehreren osteuropäischen Ländern. Mit Polen, Estland, Litauen und binnen kurzem auch wieder mit Rußland. Im letzteren Falle handelt es sich nur um den Ausbau der bestehenden Verträge, des Rapallovertrages und des Wirtschaftsabkommens von Oktober 1925. Diese haben seit ihrer Wirksamkeit gezeigt, wie viel nützlicher sie dem Ausbau und der Entwicklung der russischen Wirtschaftsorgane in Deutschland werden konnten als der deutschen Betätigung auf dem russischen Markte und wie insbesondere der deutsche Großhandel und das deutsche Transportgeschäft drüben mehr und mehr ausgeschaltet worden sind. Wenn also im Oktober wieder fortgesetzt werden soll, was im Frühjahr zufolge der dem Schachtyprozeß vorausgehenden Ereignisse unterbrochen werden mußte, so ist das für Deutschland belangvoll, mit der Einschränkung, daß man sich nach allen mit Rußland bisher gemachten Wirtschaftserfahrungen vor übertriebenem Optimismus wird hüten müssen.

Was die östlichen Verhandlungenländer angeht, so ist mit Genugtuung festzustellen, daß Estland einsichtsvoll den Zollkrieg mit Deutschland vermied, indem es so rechtzeitig seine Bereitwilligkeit zu Handelsvertragsverhandlungen erklärte, daß die mit dem 15. September wirksam gewordenen neuen Zollgesetze eine Anwendung des Maximaltarifs auf deutsche Waren nicht nötig machten. Zurzeit sind die Wunschlisten ausgetauscht, die Besprechungen ruhen wieder, aber unbestritten besteht guter Wille. Zumal zwischen Berlin und Reval die Streitfrage der Entschädigung der enteigneten reichsdeutschen Großgrundbesitzer noch immer in der Schwebe ist, man von Reval aus jedoch nicht mehr auf dem Standpunkt beharrt, sie zuvor geklärt sehen zu wollen. Beigelegt wird der Streitpunkt sein müssen, wenn ein Handelsvertrag unterzeichnungsreif ist, darüber besteht kein Zweifel. Aber diese Möglichkeit ist offen, nachdem von deutscher Seite neue Vorschläge zur Ablösung der Forderungen durch eine Pauschalsumme gemacht worden sind. An einem Handelsvertrage ist Estland übrigens der weitaus stärker interessierte Partner, weil fast 30 v. H. des estländischen Exports nach Deutschland gingen, während in der deutschen Außenhandelsstatistik Estland nur mit dem Bruchteil eines Prozentes figuriert.

Noch immer ist nicht unterzeichnungsreif der deutsch-litauische Handelsvertrag. Schon vor den deutschen Parlamentsferien wurde er als der Unterzeichnung unmittelbar nahe gemeldet. Doch da kam im letzten Augenblick die Komplikation. Weniger durch die leidige Transitfrachtenfrage und den Widerstand Litauens gegen Tarifgleichstellung von Königsberg mit Memel, worüber Herr Woldemaras selbst eine Einigung herbeiführen will, als zufolge hochpolitischer Geschehnisse, die in Kowno wieder einmal eine Verstimmung gegen Deutschland ausgelöst haben. Es will somit scheinen, als wenn Herr Woldemaras, dem man Verschleppung der Einigungsverhandlungen mit Polen vorwirft, auch keine Eile zeigen wird, die Einigung über den strittigen § 22 des Handelsvertragsentwurfes mit Deutschland herbeizuführen. Es sei denn, daß doch im letzten Augenblick die Ueberlegung kommt, wo doch auch Litauen vor Neueinführung eines Doppelzolltarifs steht.

Noch unendlich viel delikater zeigt in Warschau das politische Barometer jeden Strich gebesserten oder verschlechterten Wetters von Berlin her an. Und doch stellt es unbestreitbar einen Schritt vorwärts dar, daß diesmal die deutsch-polnischen Verhandlungen nicht wieder in der früheren schwächlichen Form aufgenommen wurden, sondern sogleich in allen Kommissionen fast gleichzeitig einsetzten. Gewisse Mißverständnisse über die Grenzverordnungsfrage sind fraglos zu beseitigen, hier wird man sich jetzt besser verstehen als im Frühling. In der Kohlenkommission scheint man vorwärts zu kommen und auch über die Veterinärabmachungen wird Polen sich inzwischen wohl klar geworden sein, daß in Genf vorbereitete internationale Abkommen noch lange nicht abschlußreif ist, also auch in absehbarer Zeit noch nicht automatisch von einem höheren Forum aus Regelungen über Seuchengefahr und Seucheneinschleppung durch Tiere eintreten werden. Man muß sich demnach in diesen Veterinärfragen verständigen. Polens neuer Zolltarif, welcher seiner Vollendung entgegengeht und die Basis der Verhandlungen über Zollbindung bildet, umfaßt etwa 5000 Positionen. Die deutschen Wünsche erstrecken sich zwar nur auf etwa 600, aber dazu kommen dann die Wünsche Polens; in der Zahl der zu behandelnden Positionen ungleich geringer, dafür aber sehr viel weittragender und gewichtiger. Vor allem für das agrarische Deutschland. Aber die Tatsache, daß alle Kommissionen gleichzeitig tagen, bedeutet Fortschritt und ein günstiges Symptom, weil dadurch die Möglichkeit gegeben ist, Kompromisse zwischen diesen verschiedenen Stellen auszutauschen. Darin liegt möglicherweise der Schlüssel zur endlichen Verständigung und zur Beilegung jenes Zollkrieges, der seit reichlich zwei und einviertel Jahren andauernd in seinen Wirkungen für Deutschland wie für Polen voll schwerster wirtschaftlicher Nachteile ist.

Abschluß des Saarabkommens für 1928-29

Wie aus Köln gemeldet wird, ist das Abkommen über die Beteiligung der Saarwirtschaft an der Reparationssachlieferung für das Reparationsjahr 1928-29 nunmehr vom Transferkomitee und der Reparationskommission genehmigt worden. Hierzu wird von der Handelskammer Saarbrücken über die hiermit verbundene Regelung noch folgendes mitgeteilt: Mit Wirkung vom 1. April 1928 bis 31. März 1929 werden Reparationsaufträge aus dem Saargebiet bis zu einem Gesamtwert von 5,7 Mill. Mark zugelassen. Darüber hinaus können bis zum 31. März 1929 seitens der Saarwerke Schienen, Schwellen, Betoneisen, Profileisen, Träger, Handelseisen und Grubenschienen bis zur Höhe bestimmter Einzelkontingente für die betreffenden Spezialitäten insgesamt in Höhe von 110 000 Tonnen über Reparationskonto geliefert werden, wobei der Gesamtbetrag dieser Bestellungen ca. 15 Millionen ℳ nicht überschreiten darf. Die nach den bekannten langwierigen Verhandlungen nunmehr dank der für die praktischen Erfordernisse verständnisvollen Mitarbeit der beiderseitigen Regierungen erzielte Verständigung dient nicht nur den deutsch-französischen Wirtschaftsbeziehungen, sondern gibt auch dem Wirtschaftsleben des dem deutschen Interesse so nahestehenden Saargebietes einen kräftigen Impuls.

Daimler-Benz erklärt

Zu den verschiedenen Gerüchten über die Lage der Daimler-Benz AG. teilt der Vorstand nunmehr folgendes mit:

Die Umsätze in den ersten neun Monaten des laufenden GJ. haben die der entsprechenden Vorjahreszeit übertroffen. Der derzeitige Auftrags-Bestand sichert den Werken Beschäftigung für etwa zwei Monate. Die zur Verbesserung des Maschinenparks und Verbreiterung der Auslandsorganisation eingegangenen Schulden betragen rund 7 Mill. ℳ und verteilen sich auf die zehn Banken der G. Die daneben bestehenden Lieferantenschulden entsprechen, wie üblich, einem etwa dreimonatigen Materialbezug. Die günstige Fortentwicklung des Auslandsgeschäftes bildet einen gewissen Ausgleich zu dem um diese Jahreszeit, insbesondere aber vor der Automobilausstellung, stets abflauenden inländischen Absatz, der auch in diesem Jahre wieder zu einer mäßigen Arbeitszeitverkürzung geführt hat. Von der bevorstehenden Berliner Ausstellung darf, wie früher, eine Belebung des Geschäfts erwartet werden, nachdem bei den im Gang befindlichen Ausstellungen in Paris und London die Erzeugnisse der G. wieder große Beachtung gefunden haben. Insbesondere der nach dem eigenen Patent der Firma hergestellte Rohölmotor sowie der bereits in serienmäßiger Herstellung befindliche Achtzylinder-Personenwagen von 18/80 PS. scheinen gute Aussichten zu versprechen.

*

* **Verlängerung der Option auf das Daimler-Paket Schapiros.** Wegen des in letzter Zeit viel besprochenen Schapiro-Paketes von nom. 14 Mill. ℳ Daimler-Aktien wird von der Führung des Daimler-Konsortiums mitgeteilt, daß diese nom. 14 Mill. ℳ Daimler-Aktien Schapiro auf ein Jahr belieben und von ihm der Gruppe zu einem gegen den bisherigen Optionspreis ermäßigten Kurse auf die gleiche Zeit in Option gegeben sind.

⁂ **Elektro-Bank-Konzern.** Die Bank für elektrische Unternehmungen in Zürich, der wichtigste Schweizer Elektro-Konzern, der übrigens auch deutsche Interessen hat, betont im Bericht für 1927-28, daß auf elektrischem Gebiet allerorts eine sehr rege Tätigkeit entwickelt wird. Die Gründungs- und Bautätigkeit für elektrische Anlagen sei in den Ländern besonders intensiv, wo die Elektrizitätsversorgung etwas zurückgeblieben ist. Von den die Bank am meisten interessierenden Ländern werden Frankreich und Spanien erwähnt, wo unter staatlicher Förderung ein großzügiges Elektrifizierungsprogramm durchgeführt wird. Italien gibt ebenfalls staatliche Subventionen. Auch in der Schweiz und Deutschland gehe die Entwicklung rüstig weiter. Jedoch zeige sich leider die zunehmende Tendenz, die Elektrizitätsversorgung unter staatlichen Einfluß zu bringen, so daß es für private Unternehmungen immer schwerer wird, passende Beteiligungsmöglichkeiten zu erhalten. Der Abschluß ergibt einen Reingewinn von 6,98 (6,40) Mill. Fr., woraus 10 v. H. Dividende auf das erhöhte Aktienkapital von 75 Mill. Fr. verteilt werden. Die Bilanz verzeichnet 40,3 Mill. Aktien und Stammanteile, 19,9 Mill. Fr. Vorschüsse, 10,9 Mill. Einzahlungen auf Syndikatsbeteiligungen, 12,5 Mill. Effekten und 21,8 Millionen Bankguthaben gegenüber 6,6 Mill. Schulden. Unter den Beteiligungen erscheinen an deutschen Gesellschaften u. a. die Lech-Elektrizitätswerke, Thüringer Elektrizitäts-Lieferungsgesellschaft, Kraftwerk Altwürttemberg, Brandenburgische Carbid- und Elektrizitätswerke, Elektrizitäts-Lieferungsgesellschaft Berlin, Elektrizitätsgesellschaft A.-G. Hannover. Die Beteiligung an der Bayerischen Elektrizitäts-Lieferungsgesellschaft AG. wurde abgestoßen.

⁂ **Die neue Kunstseidefabrik der J. G. Farbenindustrie.** In diesen Tagen wurde die neue Kunstseidefabrik der J. G. Farbenindustrie AG. in Dormagen in Betrieb genommen. Es handelt sich um die Vergrößerung der bereits bestehenden Anlage, die täglich 2000 Kg. nach dem Kupfer-Ammoniakverfahren der J. P. Bemberg AG. in Barmen herstellt. Die neue Anlage kann 3000 Kilogramm täglich herstellen, so daß mit diesem neuen Bau in Dormagen 5000 Kg. Kupferseide täglich erzeugt werden. Die Fabrik arbeitet in engster Fühlung mit der J. P. Bemberg AG. in Barmen, die auch den Vertrieb der Seide besorgt.

)(**Schmidt u. Bruckmann AG. in Pforzheim. — Kapitalermäßigung beschlossen.** In der GV. wurde beschlossen, das AK. von 5:3 von 1 Mill. ℳ auf 600 000 ℳ zur Beseitigung von 390 000 ℳ Verlustvortrag (185 469 ℳ 1927) zusammenzulegen. Abgeschrieben wurden 64 170 (i. V. 26 285) ℳ. Die Bilanz per 31. Dezember bringt u. a. vermehrte Kreditoren von 362 149 (115 976) ℳ gegenüber 278 469 (300 101) ℳ Debitoren und 396 212 (416 785) ℳ Vorräten.

)(**Neue Amper-Kraftwerke AG. in München.** Wie man erfährt, findet die Bilanzsitzung für das am 30. Juni abgelaufene GJ. 1927-28 Ende Oktober statt. Der Verlauf des GJ. wird als normal bezeichnet. Man rechnet damit, daß die gleiche Dividende wie i. V. (7 v. H.) erfolgen wird. Das laufende GJ. sei bisher gut verlaufen.

* **Sitzverlegung der Impreva.** Die im Februar d. J. mit 1 Mill. ℳ gegründete Impreva Holzimprägnierung und Holzverwertung AG. in Freiburg i. Br., welche die Betriebe der Gebr. Himmelsbach AG. übernahm, hat ihren Sitz nach Berlin verlegt.

* **Bautzener Tuchfabrik AG., Bautzen. — Ungünstiges Tuchjahr.** Die G. weist für das am 31. März beendete GJ. eine geringfügige Verminderung des Verlustes um 1907 auf 451 420 (459 733) Mark aus nach 85 218 (86 487) ℳ Abschreibungen. Das Berichtsjahr sei für die Tuchindustrie nicht günstig gewesen. Aus Gründen der Nationalisierung schlage man die bekannte Verschmelzung mit der Ernst Fr. Weißflog AG. vor. Man verspreche sich davon für 1928/29 ein besseres Ergebnis. Das Geschäft habe allerdings wesentlich nachgelassen, die Aufträge gingen nur zögernd ein. Die Bilanz verzeichnet bei 1,72 Mill. ℳ AK. 1,68 (1,70) Mill. ℳ Gläubiger und 387 409 (748 590) ℳ Akzepte gegenüber 1,19 (1,12) Mill. ℳ Schuldner und 946 701 (1 216 117) ℳ Vorräten.

* **Vorjahrsdividende der Eilenburger Kattun-Manufaktur AG.** Nach dem Bericht für 1927/28 (30. Juni) habe das abgelaufene GJ. infolge der ungünstigen Witterungsverhältnisse den Erwartungen nicht entsprochen. Der Abschluß ergibt bei einem Roherlös von 971 423 (750 045) ℳ nach 48 677 (36 290) ℳ Abschreibungen einen Reingewinn von 72 688 (89 186) ℳ, woraus, wie bereits gemeldet, wieder 6 v. H. Dividende auf 1,05 Mill. ℳ StA. und 15 000 ℳ VA. verteilt werden.

⁂ **Kapitalreduktion der Badischen Obst- und Gemüsewerke AG. in Griesen.** Der am 26. Okt. in Griesen stattfindenden o. GV. soll vorgeschlagen werden, zur Beseitigung der Unterbilanz das Aktienkapital von 125 000 ℳ im Verhältnis von 5:1 auf 25 000 ℳ herabzusetzen und gleichzeitig eine Wiedererhöhung um 300 000 ℳ auf 325 000 ℳ vorzunehmen.

Rheinisch-Westfälisches Elektrizitätswerk

9 v. H. Dividende — Kapitalerhöhung um 26 Mill. ℳ — Ausschluß des Bezugsrechts

Der Aufsichtsrat des RWE. beschloß, der am 3. November nach Essen einzuberufenden GV. wiederum, wie i. V., die Verteilung einer Dividende von 9 v. H. auf das inzwischen von 140 Mill. auf 155 Mill. ℳ vergrößerte Aktienkapital vorzuschlagen. Weiter soll die GV. über die Erhöhung des Grundkapitals von 155 Mill. ℳ um 26 Mill. ℳ auf 181 Mill. ℳ beschließen. Hiervon sollen 25 Mill. ℳ Inhaberaktien und 1 Mill. ℳ Namensaktien, deren Uebertragung an die Genehmigung der Gesellschaft gebunden ist, ausgegeben werden. Das gesetzliche Bezugsrecht der Aktionäre soll ausgeschlossen sein. Die Erhöhung ist notwendig geworden durch die mit einem Bezugsrecht ausgestattete amerikanische Anleihe von 20 Mill. Dollar sowie wegen Angliederungen. Das Verhältnis des Aktienkapitals zu den Anleihen wird nach erfolgter Kapitalerhöhung wieder ungefähr 1:1 sein.

Ueber die abgegebene Strommenge wurde in der AR.-Sitzung mitgeteilt, daß die Gesellschaft einschließlich schon früher angeschlossener Tochterunternehmungen 1 448 400 848 Kwh. gegenüber 1 240 815 282 Kwh. im Vorjahr nutzbar abgegeben habe. Die Abgabe aller RWE.-Unternehmungen, einschließlich der Mehrheitsbeteiligungsgesellschaften, betrug rund 2,1 Milliarden Kwh., womit der Konzern an der Spitze in Deutschland steht und überhaupt erstmalig die Ziffer von 2 Milliarden Kwh. von einem Unternehmen in Deutschland überschritten wurde. Die aufsteigende Entwicklung des Stromverbrauchs hält weiter an. Ueber weitere Einzelheiten wird der Geschäftsbericht, der in den nächsten Tagen erscheint, Aufschluß geben.

)(**Vor einer Verständigung Hapag — Lloyd?** Wie das BT. aus Newyork meldet, erklärte der Generaldirektor des Norddeutschen Lloyd, Geh.-Rat Stimming, bei seiner Ankunft in den Vereinigten Staaten, daß eine Verständigung zwischen seiner Gesellschaft und der Hapag wahrscheinlich sei. Er gab allerdings zu, daß es wirtschaftlich nicht möglich sein würde, von den neuen Riesenschiffen „Bremen" und „Europa" jeder Gesellschaft eins zuzuteilen. — Das Blatt bemerkt dazu, daß es nicht ganz klar sei, wie eine Verständigung praktisch durchgeführt werden soll, wenn in der Hauptfrage der Bewirtschaftung der beiden Riesenschiffe eine Einigung nicht zu erzielen sei.

⁂ **Eine Flotte für den Zündholztrust?** Ein Konsortium, das der Süd-Svenska-Bank in Malmö nahesteht, hat während der letzten Tage die Aktienmehrheit der großen schwedischen Reederei AG. Svea erworben. An der Spitze des Konsortiums, das nunmehr über 250 000 Aktien verfügt, steht Generalkonsul Kreuger.

Vergleichsverfahren und Konkurse im Handelskammerbezirk Mannheim

Vergleichsverfahren. Eröffnete: Cislina u. Hahn, Möbelhandlung in Mannheim, D 3, 2, alleiniger Inhaber Kaufmann Anton Sellner in Mannheim, Friedrich-Karlstr. 4. (Vertrauensperson: G. Jöstein, Buchsachverständiger in Mannheim, L 2, 5.)

Konkurse. Eröffnete: „Spaka" Spar- und Kreditgesellschaft eGmbH. in Mannheim. (K.-Verwalter: RA. Dr. Walter Reidel in Mannheim, L 9, 14. — Abgelehnte: Tefferaur u. Stofels AG. i. Liqu. in Mannheim. (Mangels Masse). — Glaubitz u. Gräßler GmbH., Automobil- und Fahrradhandlung in Mannheim, Schwetzingerstraße 99. (Mangels Masse).

Der Hansabund zur Sozialpolitik

Das Präsidium des Hansabundes für Gewerbe, Handel und Industrie hat einstimmig auf seiner am letzten Samstag in Berlin abgehaltenen Sitzung eine Entschließung angenommen, in der es u. a. heißt:

Das Präsidium des Hansabundes fühlt sich verpflichtet, vor aller Oeffentlichkeit dringend davor zu warnen, die sozialen Auseinandersetzungen durch das Hineintragen einer nur in der politischen Gedankenwelt wurzelnden, auf die Beseitigung der gegenwärtigen Wirtschaftsordnung hinzielenden Schlagwortpropaganda unnötig zu verschärfen. Der auf dem Hamburger Gewerkschaftskongreß vertretene Gedanke der Wirtschaftsdemokratie stellt sich als das Verlangen nach einem mit keinerlei Risikobeteiligung verbundenen Mitbestimmungsrecht der staatlichen und Verbandsbürokratie dar, das für alle produktiv tätigen Wirtschaftskreise nicht nur wertlos, sondern geradezu gefährlich ist. Das Präsidium des Hansabundes bedauert besonders, daß diese, der Wirtschafts- und sozialpolitischen Sachlichkeit schädliche Propaganda sich auf Aeußerungen führender Mitglieder der gegenwärtigen Reichsregierung stützen kann, die keine positive Zielsetzung enthalten und gerade darum geeignet erscheinen, die Lösung der unsere Zeit erfüllenden ernsten sozialen Probleme zu verwirren.

)(**Das belgische Kohlenverkaufskontor fraglich.** Die Aussichten für die Bildung eines Belgischen Kohlenverkaufskontor's werden wie aus Brüssel gemeldet wird, durch Erklärungen einer maßgebenden Persönlichkeit wie Rollin (Präsident der Kohlenverbände Charleroi) stark beeinträchtigt. Rollin meint, die Bildung des Kontors sei nur dann möglich, wenn wenigstens 90 v. H. der Kohlengruben beitreten, was sehr viel sei. Bislang sei überhaupt noch nicht verhandelt worden. Das werde erst in der nächsten Woche der Fall sein. Er glaube zudem, daß die belgische Kohlenanlage noch 1 bis 2 Jahren wieder normal sein werde, wenn der Verbrauch zu annehmbaren Preisen die Produktion ganz aufnehme. Die schlechteste Periode sei überwunden und weitere Stillegungen kaum zu erwarten. Auch Fusionen lägen nicht im belgischen Charakter, der stark individualistisch sei. Anscheinend wird also der Bezirk Charleroi bei der Errichtung eines Kohlenkontors Schwierigkeiten machen.

* **Große Anleiherückzahlungen in USA.** Die Summe der im Oktober fälligen Bonds wird mit 94 Mill. Dollar angegeben gegen nur 35 Mill. ℳ im gleichen Monat des Vorjahres. Die starke Steigerung der Anleiherückzahlungen ist auf die am 15. Oktober im Betrage von 58 Mill. Dollar fällig werdenden 5proz. Bonds des Dominions Kanada zurückzuführen. An Anleiherückzahlungen von deutscher Seite werden 200 000 Dollar 7proz. Bonds der Stadt Frankfurt a. M. genannt.

Devisenmarkt

Im heutigen Frühverkehr notierten Pfunde gegen

New-York	485,09	485,09	Schweiz	25,20	25,18	Stockholm	18,12	18,13
Paris	124,—	124,15	Holland	12,09	12,09	Madrid	29,80	29,90
Brüssel	34,89	34,91	Oslo	18,18	18,18			
Mailand	92,75	92,56	Kopenhagen	18,18	18,17			

Gegen Reichsmark wurden Dollar mit 4,2040 und Pfunde mit 20,39 gehandelt

Der Weinherbst

Der Weißherbst in der Pfalz

Edenkoben, 9. Okt. Der Weißherbst hat am Montag, nachdem in der Mitte vergangener Woche in einigen wenigen Orten vorgeherbstet war, an der Oberhardt allenthalben eingesetzt. Den Ertrag bezeichnet man mit einem halben bis dreiviertel Herbst. Die Mostgewichte in Hambach, Edesheim, Weyher, Hainfeld, St. Martin, Edenkoben und Rhodt bewegen sich durchschnittlich zwischen 74 und 82 Grad nach Oechsle, der Säuregehalt wird mit 7—7,5 v. H. als gering bezeichnet. Der Handel hält mit den Ankäufen noch zurück und bot am Montag und Dienstag vormittag in einzelnen Fällen 30 bis 32 ℳ für die Logel.

Klingenmünster, 9. Okt. Auch im Oberland wird allenthalben seit Montag geherbstet. Die Mostgewichte sind verhältnismäßig hoch und betragen im Durchschnitt zwischen 70 und 80 Grad nach Oechsle; in Birkweiler 79—81, Siebeldingen 71—79, Göcklingen 70—77, im Klingbachtal 72—78 und in Glaisgellen 76—82 Grad. Der Säuregrad ist mit 7,5 bis 8,5 v. H. festgestellt worden, die hiesigen Kommissionäre des Weinhandels bieten je nach Ort und Lage zwischen 28 und 31 ℳ für die Logel.

Berliner Metallbörse (für 100 Kg.)

	8.	9.	*Mittelkurs	8.	9.		8.	9.
Kupfer*	131,2	130,5	Elektrolytkupfer	144,5	144,7	Rein-Nickel	350,—	350,0
Blei*	44,25	43,75	Orig.-Alumin. 98/99	190,0	190,0	Antimon Reg.	88,50	88,50
Zink*	47,50	47,75	do. Walz-Draht	194,0	194,0	Feinsilber kg.	78,75	78,—
						Gold frei gr.	2,81	2,81
						Platin do. do.	10,25	10,25

Londoner Metallbörse (Metalle in £ pro t. Silber Unze Stand. 27 7/16 fein. Platin Unze £)

	8.	9.		8.	9.		8.	9.
						Zink prompt	24,—	24,—
						Alumin. Inl.	95,—	95,—
						do. Ausl.	100,0	100,0
			do. Elektro.	71,75	71,75	Quecksilber	25,—	25,25
Kupfer Kassa	64,75	64,75	Zinn Kassa	219,0	219,0	Antimon Reg	60,—	60,—
do. 3 Monate	65,05	65,20	do. 3 Monate	217,0	216,7	Wolfram	17,—	17,—
Settlement	64,85	64,75	do. Settlement	219,0	218,7	Wolframerz	15,85	15,85
Kupfer elektrol.	71,75	71,75	do. Banka	225,0	224,3	Nickel Inland	175,0	175,0
do. best selected	69,25	69,25	do. Straits	219,5	219,2	do. Ausland	178,0	178,0
do. strong sh.	96,—	96,—	Blei prompt	22,—	22,05	Silber	—,—	—,—

Schiffsverkehr in den Mannheimer Häfen

In der Zeit vom 29. Sept. bis 5. Okt. 1928 sind angekommen: talwärts: 2 beladene Dampfer, 11 leere Schleppkähne und 16 beladene mit 4796 Tonnen, bergwärts: 25 beladene Dampfer 2892 To., 4 leere Schleppkähne und 131 beladene mit 66 844 Tonnen. — Abgefahren sind talwärts: 22 beladene Dampfer mit 1826 Tonnen, 58 leere Schleppkähne und 90 beladene mit 7695 Tonnen, bergwärts: 4 beladene Dampfer mit 92 Tonnen, 17 leere Schleppkähne und 16 beladene mit 1774 Tonnen. Auf dem Neckar sind angekommen talwärts: 4 leere Schleppkähne.

*

)(**Rückgang des Umschlags im Straßburger Rheinhafen.** Der Umschlag im Straßburger Rheinhafen während des Monats Sept. ist wegen niedrigen Wasserstandes um über 10 v. H. zurückgegangen. Besonders die Kohlenzufuhren (Bergfahrt) sanken und erreichten nur 60 v. H. des bisherigen Monatsdurchschnitts. Da der niedrige Wasserstand weiter anhält, dürften die Verkehrszahlen des laufenden Monats nochmals abnehmen. Trotz dieses Rückgangs wird der Gesamtumschlag des ganzen Jahres denjenigen des Vorjahres übertreffen und über 5 Mill. To. betragen (i. V. 4 700 000 To.), da am 30. September die Zahl 4 100 898 To. erreicht wurde, wovon 2 065 821 To. auf die Ausfuhr und 2 040 808 To. auf die Einfuhr entfallen. Das Verhältnis der Hafenausfuhrmengen zu den Einfuhrmengen hat sich dieses Jahr bedeutend gebessert und die Einheit ungefähr erreicht, was sonst für keinen Hafen in Frankreich zutrifft. Die Frachtpreise lagen in den letzten Wochen unverändert. Als Schlepplöhne wurden bezahlt für die Bergfahrt Duisburg—Mannheim 1,15 ℳ und Mannheim—Straßburg 0,86 ℳ.

*

Frachtenmarkt Duisburg-Ruhrort vom 9. Oktober

Die Lage an der heutigen Börse erfuhr im großen und ganzen gegenüber gestern keine Aenderung. Von Seiten der Kohlentransportgesellschaft wurden wohl einige Schiffe aus dem freien Markt genommen, jedoch waren noch verschiedene in Rotterdam angenommene und hier und in Ruhrort zu beladene Kähne einzuteilen. Auch bergwärts wurden nur einige Kähne angenommen, da das Kohlenkontor noch immer keine Schiffe in Tagesmiete annimmt. Die Frachten sowohl wie die Tagesmieten erfuhren keine Aenderung, ebenso behaupteten die Schlepplöhne ihren seitherigen Stand.

MARCHIVUM

National-Theater Mannheim.

Mittwoch, den 10. Oktober 1928
Für die Theatergemeinde „Freie Volksbühne", (ohne Kartenverkauf) Gruppen A, E, F und K:

Trommeln in der Nacht

Drama von Bert Brecht - Inszenierung: Heinz Dietrich Kenter - Bühnenbild: Dr. Eduard Löffler
Anfang 19.30 Uhr — Ende 21.30 Uhr

Personen:

Andreas Kragler	Raoul Alster
Anna Balicke	Marga Dietrich
Karl Balicke } ihre Eltern	Wilhelm Kolmar
Amalie Balicke } ihre Eltern	Lene Blankenfeld
Friedrich Murk, ihr Verlobter	Ernst Langheinz
Babusch, Journalist	Bum Krüger
Glubb, der Schnapshändler	Karl Haubenreißer
Picadillybarmanke }	Karl Marx
Zibebenmanke, sein Bruder }	Karl Marx
Der besoffene Mensch	Joseph Renkert
Bulltrotter, ein Zeitungskolport.	Fritz Linn
Laar	Joachim Mühling
Auguste } Prostituierte	Helene Leydenius
Marie } Prostituierte	Isabella Breef
Eine aufgeputzte Frauensperson	Julie Sanden
Ein Mann	Hans Godeck
Ein anderer Mann	Georg Köhler
Noch ein Mann	Hz. Dietr. Kenter

Zahlungsaufforderung.

Die 8. Rate der Platzmiete 1928/29 war am 1. Oktober fällig. Mieter, die bis 15. d. M. nicht zahlen, sind im Verzuge. 86

Nationaltheater.

Heute

Mittwoch, abds. 8 Uhr Harmonie, D 3, 6

Münchener **Gitarre-Kammertrio**

12228

Karten zu Mk. 1.60 bis Mk. 4.- an den Vorverkaufsstellen und an der Abendkasse.

Mannheimer Konzertdirektion, R 7, 32

Morgen

Donnerstag, abends 8 Uhr Harmonie

Alex. **Brailowsky**

1. Meister-Klavierabend

Einzel- und Dauerkarten an den bekannten Vorverkaufsstellen und an der Abendkasse. 12226

Mannheimer Konzertdirektion R 7, 32

Goldenes Lamm, E 2, 14
Heute Schlachtfest
12234

Restaurant Neckarschloß Tel. 51774
am Meßplatz.
Vorzüglicher Mittag- und Abendtisch.
Reiche Auswahl — Mäßige Preise.
Heute wieder
Doppel-Schlachtfest!
*3620 Heinrich Bernd.

Meine neuen **Tanz-Kurse** *3577
für Anfänger und Ehepaare beginnen Mitte Oktober, für Schülerinnen u. Schüler höherer Lehranstalten Ende Oktober.
Frau Helen Mirbach
Mannheim, Friedrichsplatz 17, I. links (Telephon 30 361)
Gefl. Anmeldung erb.: täglich 5-6 Uhr, Sonntags 11-1 Uhr.

Tanz-Schule L. Schmidkonz D 5, 11 — Tel. 30411
nimmt Anmeld. zu Anfänger-Ehepaarkursen u. Privatstunden entgegen. 11962

Ohne Anzahlung
Qualitäts-**Sprechmaschinen**
bei günstigen Zahlungsbedingungen
Katalog franko und gratis.

G. ABLER & Co G.m.b.H.
FRANKFURT A.M. HANAUERLANDSTRASSE 18
S177

Wanzen und Brut vernichtet radikal mein „Pestol" Flasche Mk. 1.— bis 5.—
Storchen-Drogerie, Marktplatz, H 1, 16
11934

ALHAMBRA

Täglich ab 3 Uhr!
Anna May Wong
die eigenartige exotische Schönheit
Heinrich George
der große Charakterdarsteller in dem
Eichberg-Großfilm
SONG
Schmutziges Geld
Nach einer Erzählung von Carl Vollmoeller
Beiprogramm
Anfang 3, 5, 7, 8.10 Uhr

SCHAUBURG

Nur noch heute u. morgen!
Dina Gralla
Albert Paulig
Igo Sym in
Modellhaus Crevette
Außerdem:
Der Sittengroßfilm:
Gärendes Blut
Das Erwachen der Jugend von Heute
Nachm. von 3-6 Uhr kleine Preise Mk. 0.70, 0.90 usw.
Anfang 3 Uhr. — Letzte Vorstellung 8.10 Uhr

Täglich der Erfolg
Adolphe Menjou
in
Der Gentleman von Paris
Ein galanter Abenteurer-Film in 8 Akten
Menjou als Schwerenöter u. Herzensbrecher versteht es, in diesem Film die Frauen zu nehmen
Die Tochter des Scheichs
Ein spannender und lustiger Abenteuerfilm in 6 Akten
Anfang: 3.00, 4.10, 5.30, 6.40 8.15 Uhr
Palast-Theater

„Germane"
Dauerbrand-Oefen
Billigste Preise, größte Auswahl.
Teilzahlung gestattet
Hirsch & Cie., F 2. 5
Eisenwaren, Haus- u. Küchengeräte

Brillen von Born, P 7, 19

Die Tanz-Schulen:

Hans Guth Q 1, 5-6 Telephon 247 68 Q 1, 5-6 Unterrichtsräume: Kasino, R 1	**Karl Helm** D 6, 5 Telephon 319 17 D 6, 5 Eigene Unterrichts-Räume
Carl Koch E 3, 17 Telephon 318 10 E 3, 17 Eigene Unterrichts-Räume	**J. Stündebeek** N 7, 8 Telephon 230 06 N 7, 8 Eigene Unterrichts-Räume

sind Mitglied des **„Allgem. Deutschen Tanzlehrerverbands"** und unterrichten **einheitlich** nach den vom A. D. T. V. Berlin herausgegebenen Richtlinien. 3400

Lorenzo Hirsch
J 1, 16/17 Tel. 31711
Ich empfehle aus meinen täglich frischen Schlachtungen:
Ochsenfleisch f. Qualität
Qualitätsfleisch von prima schweren, fetten Kühen . . Pfd. 80 ₰
Kalbfleisch f. Einmachen, Hacken . Pfd. 90 ₰
Kotelettes, Pfd. 96 ₰
Kalbsbraten, Nierenbraten, Pfund 1.10
Qualit.-Hammelfleisch
Brust u. Hals Pfd. 90 ₰ — Kotelettes Rente . . . Pfd. 1.10
Versuchen Sie meine Wurst- u. Aufschnittwaren
Qualität u. Geschmack wird Sie befriedigen

Winterkartoffeln
(gelbe Industrie)
liefert für M. 4.80 frei Haus. 12212
Drebes, Weinheim.
Bestellungen bei Otto Thomas, Seckenheimerstr. 82

Geschäftstüchtiges Ehepaar sucht
Filiale
zu übernehmen. Herrenartikel- od. Zigarrenbranche bevorzugt. Angebote unter U E 176 an die Geschäftsstelle dss. Bl. *3628

Gut eingeführtes u. flott gehendes Geschäft — en gros, en detail — sucht *3611
tätigen Teilhaber
mit 8—10 Mille. Jüng. Herrn bietet sich eine gute Existenz und sichere Kapitalanlage. Zuschriften unter E H 61 an die Geschäftsstelle.

Wer übernimmt die
Uebersetzung
eines umfangreichen Kataloges
(landw. Maschinen)
in französ., englisch u. spanisch?
Einwandfreie Wiedergabe sowohl in fachlicher Hinsicht, als auch der technischen Fachausdrücke Bedingung.
Angebote unter U L 182 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 12218

Drucksachen für Industrie liefert prompt
Druckerei Dr. Haas, G.m.b.H., E 6, 2

PIANOS
neue und gebrauchte
Beste Marken
bes. günstige Preise
Bequeme Zahlungsweise
Bülow-Pianolager
Fr. Fiering
E 7, 6 S39
Fernsprecher 23590.

Eigene Polsterwerkstätte

Es prüfe, wer sich ewig bindet, wo man die besten Matratzen findet
Chaiselongue, Bettchaiselongue, Diwan, komplette Betten, sowie Einzelmöbel zu sehr billigen Preisen. 4058
Steinbock P 5, 4

Lampen jeder Art
Große Auswahl
Heizsonnen M. 14.—
Heizkissen M. 12.50
Lampen-Jäger, D 3, 4

Das gute preiswerte
Piano
zu günstigen Bedingungen bei
Pfeiffer
Pianohaus
Mannheim, N 2, 11
4067

Küchen
billigst. Modelle in großer Auswahl
lebenslang billig
Teilzahlg. gestattet
Ratenkauf b. Bad. Beamtenbank
Anton Oechsl, P 3, 12
11586

Edel-Bienen Honig
gar. reiner Blüten-Schleuderhonig, hell, goldhl. 10 Pfd.-Dose ℳ 10.80 frko., 5 Pfd.-Dose ℳ 6.— franko. Nachnahmesendungen tragen wir. Gar. Annahme. Probepäckchen 1½ Pfd. netto ℳ 1.80 franko b. Voreinsdg. Fran Rektor Friedrich & Söhne Hemsbach a. d. B. 27

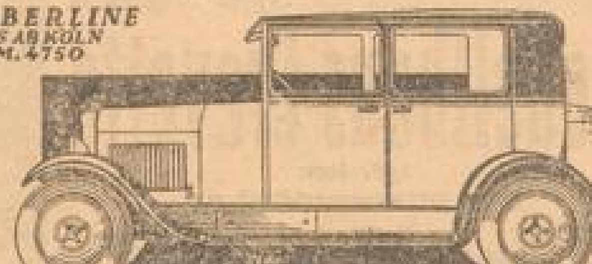
Alte Gebisse
kauft E 104
Brym Ww., G 4, 12, II.

Pianos
hervorragend tonschöne eigene Fabrikate sehr preiswert, desgleichen fremde Fabrikate in großer Auswahl
Bequeme Teilzahlung
Scharf & Hauk
Piano- u. Flügelfabrik
C 4, 4 S01

Mannheimer Einwohnerbuch
Ausgabe 1928
Preis Mk. 20.- — **Preis Mk. 20.-**
Verlag Druckerei Dr. Haas
E 6, 2 — Mannheim — Fernsprecher 24951

CITROËN

DIE BERLINE
PREIS AB KÖLN
RM. 4750



DER PREISWERTESTE EUROPÄISCHE WAGEN
CITROËN AUTOMOBIL A.-G. KÖLN-POLL.

Sil
zum Bleichen ohnegleichen!

Wahrheit in der Reklame zeitigt Dauerwirkung

Offene Stellen

Sichtkartei.
Für hervorragendes, gut eingeführtes System (Halter, Tasche und Mehrblattsystem)
General-Vertreter
für Bezirk Mannheim, Ludwigshafen, Heidelberg gesucht. Nur Herren mit gr. Willenskraft, umfassender Allgemeinbildung, verkaufspsychologischer Begabung kommen in Frage. Für den Tüchtigen bedeut. finanz. Entwicklungsmöglichkeiten. Nur schriftl. Bewerbungen mit kurzem aber lückenl. Lebenslauf, 3 Refer. u. möglichst Lichtbild erb. an
OPTIMA, Berlin NO. 55
Greifswalderstr. 13.
12202

Für Handel und Industrie.
Tüchtiger Kaufmann gef. Alters empfiehlt sich im Nachtragen von Geschäftsbüchern, Neuanlage v. Buchhaltungen, Vermögensverwaltung, Steuersachen etc. bei prompt. u. fachgemäßer Erledigung. Angebote erb. unter E C 56 an die Geschäftsst. *3603

Leistungsfähige Spezialfabrik in
Gummi-Absätzen
sucht bei Schuhmachern gut eingeführte
Vertreter
geg. hohe, sofort auszahlbare Provision.
Angebote unter F T B 3217 befördert Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. Em43

Existenz
W. Firma od. best. Herrn durch Uebernahme des allein. Vertr.-Rechts gesch. Artik. f. Baden u. Rheinpfalz geboten. Derselbe gewährleistet ffb. Kolossalen Gewinn und bietet sehr gute Existenz. 650 ℳ müssen bar vorh. sein. Ausf. Angebote an Heller & Pasch, Bonn. B4777

Achtung! Akquisiteure!
Zum Vertrieb unserer neuen Universal-Reinigungsmaschine wird noch eine Dame (Fräul. od. Frau) mit guter Garderobe gegen feste Wochenspesen sowie hohe Provision und Umsatzprämie gesucht. Vorzustell. v. 5—7 Uhr bei A. Vogel, Neue Elektro-Bohner G.m.b.H., Mannheim, D 2. 8. Ea222

Infolge Aufnahme eines neuen Artikels suchen wir für Mannheim u. Umgegend zur Erweiterung uns. Verkaufsorganisat.
tücht. Werbedame
bei festem Einkommen und höchster Provision. Einarbeitung durch uns. Angeb. mit Angabe der bisher. Tätigk. erb. unt. U P 188 an die Geschäftsstelle. 12222

Kleine Fabrik der Nahrungsmittelbranche sucht zum sofortigen Eintritt
jüngere
Stenotypistin
im Alter von ca. 18 Jahren, welche auch andere leichte Büroarbeiten mit erledigen kann. Angebote mit Gehaltsanspruch. unt. U K 181 an die Geschäftsstelle dss. Bl. 12219

Fräulein
mit allerbesten Empfehlungen, gewandt im Rechnen, zur Bedienung d. Kontrollkasse in lebhaft. Geschäft gesucht. Angebote erb. unter U J 180 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 12214

Tüchtige I. Friseuse
gesucht. Alb. Sprengart, N 2. 5. B4749

Damen und Herren
erhalten sofort Geld durch Vertrieb meines leicht verkäuflichen Artikels. Hoher Verdienst. B4766
Schäfer,
Waldhofstraße Nr. 186

Ia. Friseuse
sofort gesucht. B4763
Spezial-Damensalon
Hch. Koch,
Ludwigshafen a. Rh.,
Ludwigstr. 10

Servierfräulein
für Weinhaus gesucht. *3614
R 4 Nr. 22.

Zur Bedienung der Kaffee-Maschine wird ein zuverläss. sauberes Mädchen gesucht. Konditorei Hartmann, P 6. 22. *3615

Tüchtige
Hausschneiderin
per sofort gesucht. Angeb. u. E A 54 an d. Geschst. *3600

Solides, ehrliches
Alleinmädchen
tagsüb. ges. Ang. unt. U D 175 a. d. Geschst. *3636

Jüng. saub. Mädch.
kochkundig, tagsüber gesucht. Vorzustellen Hößlinghoff, Neuzstraße 1. *3642

Tücht. perf. jüngere
Putz- u. Waschfrau
auch erfahrenes
Mädchen
auf sofort für täglich gesucht. B4768
Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Putzfrau
gesucht für Freitag vormittag. F 5, 18. Fr. Kara. *3548

Stellen-Gesuche

Bankfachmann
22 J., ledig, zuletzt als Bücherrevisor und Steuerberater tätig, sucht entspr. Wirkungskreis. Uebern. auch Stunden- und Halbtagsbeschäft., hier u. ausw. a. d. Lande. Angebote erb. unter E F 50 an die Geschäftsst. *3600

Junge, unabhängige
Frau
sucht auf einige Mon. Stellung i. ruhig. Hause gegen Kost und Schlafgelegenh. Briefe an Frau Waldbüher, Ludwigshafen a. Rh., Friesenheimerstraße 77 Bäckerei. B4771

Suche für meine 18-jährige Tochter
Beschäftigung
in einem Geschäft. Angebote unter D W Nr. 50 an die Geschäftsstelle. *3595

Aeltere Frau
im Kochen u. Hausarbeit erfahren, sucht in frauenlos. Haush. Beschäftigung gegen Wohn. u. Verpfl. Ang. u. E D 57 an Geschst. *3608

Gutempfohlene Frau sucht Büro zu reinig. Angeb. u. U C 174 an die Geschst. *3627

Kinderl. fl. Mädchen, 20 J., welche gut näh. u. bügl. k., sucht z. 15. 10. o. sp. in Mannh. Stellg. Ang. an Jos. Krößinger, Augsburg, Gerberstr. F 21 bei Maier. *3646

StellenGesuche

Polizeibeamter a. D.
gelernt. Schlosser, mit Führerschein 3b, sucht Beschäftigung gleich welcher Art. Dauerstellung bevorzugt. Angebote unter E B Nr. 55 an die Geschäftsstelle. *3601

Herren-Friseur
1. Kraft, sucht per sofort Stellung. E271
Angebote unter U N Nr. 184 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Junger Mann
24 Jahre alt, mit guten Zeugnissen, sucht Stellung, ganz gleich welcher Art. Motorrad kann gestellt werden. Kaution in Höhe v. 1—2 Mille ist vorhanden. *3569
Gefl. Angebote unt. D S 46 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Suche
für meinen Sohn mit Obersekundareife, ein. abgeschloss. 3jährigen kaufmänn. Lehre, eine passende Stellung irg. welch. Art, evtl. auch als Volontär. Angeb. unter E L 64 an die Geschäftsstelle.

Kinderpflegerin
sucht Stellung in gut. Hause i. Haushalt u. Studium. Angeb. u. E … an die Geschst.

Verkaufe

Gutgehende Konditorei, Café etc. an badischem Bäderplatz bei 15 Mille Anzahlg. zu verkaufen. Gesundes Geschäft. Julius Wolff (R.D.M.) Immobilien- u. Hypothekenmakler, Mannheim, O 7. 22, Fernspr. 23826. Ea209

6/30 Wanderer-Limousine
4türig, Baujahr 1927, 19000 Km. gelaufen, in best. Zust., da in der Fabrik überholt, bis März 1929 versteuert, preisw. zu verk. Ev. wird Hypothek in Zahl. gen. Angebote unt. U B 173 an die Geschäftsst. *3509

5 Oefen, 2 Küchenherde
in tadellosem Zustande, preiswert sofort zu verkaufen. Zu erfragen bei *3552
Förderer, R 7. 30, 3. Stock.

Kleineres
Schuh-Geschäft
mit gut eingeführter Kundschaft umständehalber sofort zu verkaufen. *3655
Angeb. unt. E P 66 an die Geschäftsstelle.

Weg. Auslandsreise
nur noch einige Tage billig. Strumpfverkauf sowie Socken, Wolle, Bleyles-Westen, neue Kinderwäsche. B4714
M. Steinmann, Breitestraße, Q 1, 4, 3 Treppen.

Einspännerfuhrwerk und Häcksel-Maschine gegen Barzahlung zu verkaufen. *3634
Karl Keil, Pflügersgrundstr. 13. *3634

Piano
zu verkauf. Zu erfr. J 2, 8, Laden. B4769

Klavier
f. Schüler weg. Platzmangel bill. zu verk. U 5, 13, 4. St. rechts B4782

Klavier, Grammophon u. versch. Möbel preiswert zu vk. F. Schreck Schanzenstr. 9a, 2. St. links. *3567

1 großer
Schrank-Grammophon
bes. f. Wirtschaften geeignet, bill. zu verk. Dammstr. 25, 2. St. r. *3633

Eleg. Herrenzimmer
dunkel eichen, v. Privat zu verkaufen. Eil-Angebote unter U G 178 an die Geschäftsstelle. B4778

Eiserne
Sprossen-Fenster
7 Stück 1,50×2,00 m, 1 Stück 2,10×1,75 m zu verkaufen. 4161
Albert Kahn & Söhne K.-G.
F 3 Nr. 23

Tannene Bettst., Steil. Matr., 1 Küchensch., 1 Lüster, neue sch. Hose, m. Figur, zu verkauf. Mittelstr. 54, 5. St. B4764

N 3, 18, 3. Stock
Damenschreibtisch (fast wie neu) preiswert abzugeben. Besichtig. nachm. ab 2 U. *3548

1 Küchentisch Vorhänge, Kinderlackschuhe Nr. 33 billig abzug. *3639
F 4, 7, 3 Treppen.

Größeres Oelgemälde (Landsch.) gerahmt f. Herrn- od. Speisezim. geeign., bill. zu verk. *3622 L 10, 7, IV.

2 Weinfässer bereits neu, 60 u. 100 Liter, zu verkaufen. *3617 C 2, 3, part.

Herren- u. Damenfahrrad
neu, sowie einige Roller billig abzugeben. K 4, 19, III. l. *3632

2 gut erhaltene Wintermäntel braun u. blau, Größe 44—46, zu verkaufen. R.-Wagnerstr. 29, pt. *3607

Anzug f. schl. Figur, wenig getragen, bill. abzugeben. *3623
L 10, 7, IV.

Dklbl. Kinderwagen
gut erh. bill. zu verk. Breitenbach, Meerfeldstr. 38, Hinterhs. *3592

Gut erhalt. dklblauer
Kinderkastenwagen
billig zu verkaufen b. Hochbühler, F 7, 11. *3604

Kauf-Gesuche

Gebr. eiser. Ofen
für größeres Büro gesucht. 4130

Miet-Gesuche

3-4 Büroräume beschlagnahmefrei
sofort oder bis 1. 1. 1929 zu mieten gesucht. Gefl. Angebote unter D R 45 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *3588

Beschlagnahmefreie 3-4 Zimmerwohnung
mit Bad, ruhige Lage in Mannheim per sof. zu mieten gesucht. Evtl. kann eine 3 Zimmerwohnung in Freiburg i. Br. eingetauscht werden. Angebote unter D F 34 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *3546

Dipl.-Ing. sucht per sofort beschlagnahmefreie
3–4 Zimmerwohnung
in ruhiger Lage, möglichst Oststadt. Angebote mit Preisangabe unter U H 16 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 12210

Wohnungstausch
Gesucht werden 4 Zimmer mit Bad, u. Mädchenzimm. (part. oder 1 Tr.) in der Oststadt o. Lindenhof. Geboten werden 5 Zimmer mit Bad u. Mädchenzim., 3 Tr., in der Nähe d. Hauptbahnhofes. *3596
Angeb. u. D X 51 an die Geschäftsstelle.

Gutsit. kl. Fam. sucht
3 Zimmer-Wohnung
evtl. kl. 2 Z.-Wohnung in Tausch, Lindenhof. Unkost. werd. vergüt. Gefl. Ang. u. E O 67 an die Geschst. *3624

2 Zimmerwohnung
gegen Vergütung der Umzugs- u. Herrichtungskosten gesucht b. spätestens 1. Januar beziehbar. Dringlichkeitskarte vorhanden. Angeb. u. D Y 52 an die Geschst. B4770

Junger anständ. Herr sucht möbl. per sofort
gut möbl. Zimmer
mit el. Licht, Tel. u. Heizung. Badbenützung erwünscht. Angeb. u. U O 185 an die Geschst. 4127

Zimmer mit Küche
von kinderl. Ehepaar zu mieten gesucht. Angeb. u. C X 26 an die Geschst. B4759

1 o. 2 leere Zimm.
in der Neckarstadt, Nähe Meßplatz bis Marktplatz per sofort gesucht. *3630
Strumpfhaus Solbern Mittelstraße 25.

2 leere Zimmer in gut. Lage, part. od. 1 Tr., von alleinsteh. ält. Dame zu mieten gesucht. Ang. m. Preisangabe unter E J 62 an die Geschst. *3618

Einzelne Person sucht
leeres Zimmer
oder Mansarde. Angeb. mit Preis unter U F 177 an die Geschäftsstelle. *3629

Jung. sol. Frln. sucht frdl. möbl. Zimmer Nähe Paradeplatz. Angeb. u. D T 47 an die Geschst. *3590

Gut möbl. Zimmer
m. el. L., Nähe Rheinbrücke oder Lindenhof z. 1. 11. gesucht. Angeb. u. E M 65 an die Geschst. *3618

Vermietungen

Schöne
3Zimmerwohnungen
in Neubau Mannh.-Neckarau, am alten Friedhof bis 1. 12. zu verm. Dringl.-Karte. Angeb. u. E K 63 an die Geschst. B4772

1 leeres Zimmer m. Kochgel. an alleinsteh. Pers., ferner 2 weitere leere Zimmer zu verm. Bernd M., Josefstr. 2. *3621

Am Tennisplatz
gut möbl. Zimmer zu vermieten. Goethestraße 18, 1 Tr. links. B4773

Eins. möbl., sauberes Zimmer, el. Licht, an Herrn auf 15. 10. zu vermiet. Schröder, G 7. 11, 2 Tr. B4774

Gut möbl. Zimmer
sof. zu verm. *3593
Qu 5 Nr. 3, 2 Treppen links.

Gut möbl. Zimmer
an Herrn zu vermiet. Scharer, S 1 Nr. 11 2. Stock. *3641

Möbliertes Zimmer mit el. Licht an ruh. Herrn sof. zu verm. Traitteurstr. 43, 4. St. rechts. *3643

Großes, sch. möbl. hzb.
Zimmer
m. 2 Bett. sof. zu v. T 4, 1, 2 Treppen.

Möbliertes Zimmer mit el. Licht u. separ. Eingang an Herrn zu vermieten bei Haal, J 5, 17, 1 Tr. *3647

Gut möbl. Zimmer
m. 2 Bett. 5. 15 Okt. zu ver. U 4, 11, 1. St. Heim. Anzus. ab 5 U. *3586

Vermischtes

Achtung neu eröffnet! Die moderne Schuhinstandsetzung in F 4. 8
Herrensohlen 2.90
Damensohlen 2.50
nur Ia. Eichengrubenkernleder. *3625
Spezialitäten:
Grüne- Crepe- Klebe- **Sohlen**
Schuh-Färben.

Nähmaschinen v. Anz. von 2.50 b. Woche für Haush. u. Beruf. Verl. Sie f. kostenl. Vertr.-Bes. Näh. unt. E G 60 an die Geschst. *3610

1 Schlaf-Zimmer
Eiche mit Schleiflack, m. 3 türig. Schrank komplett für . . M. 575.—
zu verkaufen
Grünfeld, Q 4, 7
3631

Feine Herrenwäsche
wird sorgfältig gewaschen u. gebügelt. Gefl. Ang. u. D Z Nr. 53 an die Geschst. *3598

Perfekte
Schneiderin
empfiehlt sich in best. Damen- und Kinderkonfektion unter Garantie gut und billig. Lutherstr. 25, 2. Stock. *3584

Altmeißen
Dosen u. s. nur an Privat zu verkaufen. Angeb. unt. P O 158 an die Geschst. B4695

Nationalkassen
kaufen alte & Siegel, Ber… Friedrichstr. 72. Angebote mit beiden Nummern u. äuß. Preis erbet. *4025

Wir sind stets Käufer gebr. Möbel all. Art, Kleider, Schuhe etc. zum Selbstgebrauch. Bad. Notschutz-Bund, invalider u. erwerbsbeschränkter Familien-Ernährer, Sammellager Mannheim-Kä., Gasner Weg 24. *3619

Teilhaber gesucht
Tüchtigem Kaufmann wird Gelegenheit geboten, in eine handelsgerichtlich eingetragene Firma als Teilhaber mit einer Einlage von 10 Mille einzutreten. Ev. stille Beteiligung. (Such. in Inhaberin verschiedener Alleinverkaufsrechte nur Kassa-Geschäft.) 4125
Angeb. u. T R 6365 an Invalidendank, Ann.-Exp. Heidelberg

Geld-Verkehr

Hypothekengelder
in jeder Höhe zu günstigstem Zinsfuß bei höchster Beleihung evtl. sofortiger
Zwischenkredit
Ankauf von Hypotheken — und Grundschulden. —
Rat u. Auskunft in allen Hypotheken-Angelegenheiten durch
Hugo Kupper
Hypotheken- u. Finanzgeschäft (R.D.M.)
Mannheim, M 4, No. 1
seit 22 Jahren bestehende, eingetragene Firma. Beste Referenzen. 8117

Hypotheken und Neubaukredite
vermittelt schnellstens zu günstigen Bedingungen Ea207
Mannheimer Finanz-Agentur
Sutter & Kercher
A 3, 10 Mannheim Tel. 22012

Hypothekengeld
1., 2. u. 3. Rangstelle. Sehr günstig u. billig Auszahlg. in wenigen Tagen. Ankauf von Rest- u. Aufw.-Hyp.
Kredite
gewährt J. Schmidt, A 4, 5. Gesch.-Zeit: 9—11 und 3—4 Uhr. Tel. 21 250. E5

Mark 1000.-
von Beamten gesucht geg. vielfache Sicherheit u. höchsten Zins. Selbstgeber - Zuschr. unter Z P 48 an die Geschäftsstelle. *3560

Unterricht

Gepr. Lehrkraft erteilt gründlichsten
Klavierunterricht
bei mäß. Preis. Ang. u. D E 39 an Geschst. *3544

Vermischtes

Nähmaschinen
repariert. Kandler, L 7, 2 Tel. 28 432

Küchen
neueste Modelle, große Auswahl, fabelhaft billig
z. B. M. 185, 245, 310, 350, 395, 450, 520.
Ratenkauf d. B. Bd. Bank
Anton Oetzel, P 3, 12

Zum
Waschen u. Flicken
wird angenommen. B4763 S 4, 2a, part.

Kleider u. Mäntel
werden preiswert angefertigt. B4744
C 4, 19, 3 Treppen

Nähmaschinen
alle Systeme, spottbillig bei E167
Steinberg & Meyer, O 7, 1
Gottesdienstordnung

Anerkannt raschen und sicheren Erfolg
erzielen Sie durch Aufgabe Ihrer Anzeigen in der
Neuen Mannheimer Zeitung.